

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den teilw. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder der Ausgabestelle abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelgenießer (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonietzeile oder deren Raum 15 Pfg. für Stellenangebote und -Genüsse, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfg., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pfg.) für Anzeigen mit Bild vorzuziehen 25 Pfg. Im Reklameteil folgt die Zeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57.  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 27. November 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung reaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 21. November (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 21. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Unsere Artillerie bekämpfte mit beobachteter Wirkung feindliche Batterien und Stützpunkte. — Lebhaftes feindliches Feuer lag auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre und im St. Pierre Baast-Walde. Keine Infanteriekämpfe.

Heeresgruppe Kronprinz:

In der Champagne und im Maasgebiet lebte während einzelner Tagesstunden die Artillerietätigkeit auf.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl:

Im Ludowa-Gebiet (Waldkarpathen) wurde ein Patrouillenunternehmen von deutschen Jägern durchgeführt; 40 Gefangene wurden eingebracht. Ein Entlastungsvorstöß der Russen im Nachbar-Abschnitt scheiterte blutig. — Am Ostrand Siebenbürgens nur kleine Gefechts-handlungen. — Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nördlich von Kampolung wiesen auch bei Nacht wiederholte rumänische Angriffe ab. — Am Alt wurden den Rumänen einige wichtige Ortschaften und verschanzte Höhen in hartem Kampf entzogen. — Unsere Infanterie steht vor Craiova, dem bisherigen Sitz des Oberkommandos der 1. rumänischen Armee.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen:

Vom Artilleriefeuer abgesehen, keine wichtigen Ereignisse. — Konstanza und Cernawoda wurden beschossen. — Unsere Fliegergeschwader bewarfen Verkehrsanlagen von Bukarest mit Bomben. — Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerna fühlte der Gegner an die deutsch-bulgarischen Stellungen mit Vortruppen heran. — Serbische Vorstöße an verschiedenen Stellen der Moglenafront, durch starkes Feuer vorbereitet, scheiterten in der überschwemmten Struma-Ebene. Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

gewehren. Nach den riesigen Verlusten der Rumänen in der Dobrudscha und in Siebenbürgen trifft sie der neue Schlag schwer. Gegen den Eindruck in die Wallachei erblüht der rein lokale Erfolg Sarraills bei Monastir vollkommen.

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

Im Anmarsch auf Craiova.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 20. November, abends.

Artilleriekampf nördlich der Somme.

Unsere Truppen nähern sich Craiova, der Hauptstadt der Wallachei. An der unteren Donau und an der Struma lebhaftes Feuer.

Der französische Kriegsbericht.

Im amtlichen französischen Bericht vom 18. November nachmittags heißt es: Das schlechte Wetter behinderte die Operationen auf der ganzen Front.

Flugwesen: Leutnant Lofte und Feldwebel Vitalis schossen am 16. auf der Sommefront ihr 5. deutsches Flugzeug ab. Zwei deutsche Flugzeuge wurden am 17. abgeschossen. Das eine stürzte bren-

nend bei Hallu, das andere bei Manancourt ab. Das letztere ist das 8. von Feldwebel Tarascon abgeschossene. Zwei andere deutsche Flugzeuge wurden nördlich von Fouquescourt zum Absturz gebracht; ein weiteres südwestlich von Bouziers in der Gegend von Narvaux, dessen einer Flügel von einem französischen Maschinengewehr zertrümmert worden war. Endlich wurde ein 6. deutsches Flugzeug von einem französischen angegriffen; es stürzte brennend in der Gegend von Bieville-en-Haye ab.

Französischer Bericht vom 18. November abends: Südlich von der Somme wurde ein Versuch der Deutschen gegen unsere Gräben östlich von Berny durch unser Sperrefeuer und unsere Handgranatenwerfer abge schlagen. An der übrigen Front zeitweiliges Geschützfeuer.

Flugwesen: In der Nacht vom 16. zum 17. warf eines unserer Geschwader 157 Granaten auf die feindlichen Flugzeugfelder von Golancourt (Dise) und von Grisolles (Nisne). 22 britische Marineflieger bombardierten am 17. November bei Tagesanbruch die Elektrizitätswerke und Marinewerkstätten in Orlende. Sie warfen 180 Bomben ab, von denen viele ihr Ziel erreichten. Ein anderes Bombardement wurde von Wasserflugzeugen auf den Hafendamm von Zebrügge ausgeführt. Alle Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Belgischer Bericht: Lebte Artillerietätigkeit in den Abschnitten von Dignude, Steensbracte und Hetas.

Französischer Bericht vom 19. November nachmittags: Die Nacht war auf der ganzen Front verhältnismäßig ruhig.

Flugwesen: Es bestätigt sich, daß Feldwebel Dorme am 16. November in der Nähe von Marchélepot sein 16. deutsches Flugzeug abgeschossen hat.

Französischer Bericht vom 19. November abends: Außer heftiger Beschädigung des Forts Douaumont und seiner Umgebung ist von der ganzen Front nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Lebhafter Kampf mit Bomben in der Gegend von Steensbracte und Boesinghe. Die Artillerietätigkeit war heute geringer als an den vorhergehenden Tagen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 18. November nachmittags lautet: Wir haben unsere Stellungen nördlich von Beaumont-Hamel weiter vorgeschoben und sind nördlich von Beaumont weiter vorgezogen. Beaumont, Hamel und Hebuterne wurden vom Feinde heftig beschossen. Während der Nacht machten wir einen erfolgreichen Überfall auf eine feindliche Schanze nördlich von Ypern, machten 20 Gefangene und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Englischer Bericht vom 18. November abends: Trotz förmlichen Wetters rückten wir heute nördlich und südlich der Ancre vor und gewannen Gelände, besonders südlich des Flusses, wo wir den Rand von Grandcourt erreichten. Bisher wurden 258 Gefangene gezählt. Geiern fanden viele Luftkämpfe statt. Fünf britische Flugzeuge zerstörten acht feindliche Flugzeuge; in langandauernden Kämpfen wurde eines der letzteren zerstört. Bei anderen Kämpfen wurden sieben feindliche Flugzeuge beschädigt zum Niedergehen gezwungen. Drei britische Flugzeuge werden vermisst.

Englischer Bericht vom 19. November nachmittags: Die Lage ist unverändert. Das Wetter ist weiter regnerisch und förmlich.

Englischer Bericht vom 19. November abends: Die Lage ist unverändert. Die Zahl der gestern an der Ancre gemachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und 752 Mann, was eine Gesamtzahl von 6962 seit dem 13. November ergibt.

Die letzten Kämpfe an der Somme.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Die Teilanriffe der letzten Wochen hatten die anglo-französischen Heere nicht weitergebracht. Nachdem die eigenen Blätter sich gegen diese Kampftat gemeldet und erklärt hatten, daß Erfolge auf diese Weise nicht zu erreichen seien, versuchten es die Engländer neuerdings wieder unter reichlicher Beanspruchung ihrer Kolonialtruppen mit Massenkürmen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Methode lange beibehalten wird; denn die Angriffe am 18. und 19. brachten den Engländern geradezu ungeheuerliche Verluste. Der schwebende Hauptmann Norregaard besitzerte am 12. November in „Dagens Nyheter“ diesen englischen Blutgoll für den Kilometer in den letzten Monaten auf 46 000 Mann, während er im Juli 16 000 für den Kilometer betrug. Der Monat November wird eine neue wesentliche Steigerung der bereits gebrachten Opfer bringen, die nach vorsichtigen Schätzungen für den Zeitraum vom 1. Juli bis 1. November mindestens 600 000 Mann betragen. Die ersten Erfolge gegen Beaumont-Hamel und Beaumont haben die Engländer in eine schwierige Lage versetzt, da die deutsche Artillerie über die Höhe von Serre verfügte und die in die genommenen Stellungen eingedrungenen Truppen von deutschen Artilleriefener gefaßt und zusammengefaßt seien. Den Versuch, sich aus dieser Situation zu befreien, haben die Engländer jedoch mit noch schwereren Verlusten bezahlen müssen, ohne irgend etwas zu erreichen. Die bei Sturm und Regen über das verschlammte Gelände vorgezogenen Sturmtruppen wären, in Schlamm und Morast stehend, von dem deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer niedergemäht. In der Nacht vom 18. auf den 19. wurden die Angriffe auf der ganzen Front von Serre bis Marlancourt wiederholt. Es gelang lediglich, in einen Teil von Grandcourt einzudringen. Doch schon am folgenden Vormittag wurden die Engländer im Handgranatenkampf wieder hinausgedrängt, die im Vorgefände für den Durchbruch bereitgestellte Kavallerie kam natürlich nicht zum Eingreifen. Ebenso verlagte die Unterstützung der Sturmangriffe durch Panzerautomobile, von denen eins durch Volttreffer südlich Hamel vernichtet wurde. Die Deutschen machten bei ihren Gegenangriffen in den letzten Wochen 22 Offiziere und 900 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 34 Maschinengewehre. Davon entfallen allein auf den 18. November 11 Offiziere und 370 Mann und 20 Maschinengewehre. Wie die Engländer, hatten auch die Franzosen keinerlei Erfolge. Ihre noch am Abend des 19. verübten Angriffe gegen den St. Pierre Baast-Wald wurden blutig abgewiesen. Die Entscheidung an der Somme ist längst gefallen. Jeder Durchbruchversuch ist zum Scheitern verdammt. Mein, angetrieben von der entflammten Volksstimmung und fortgerissen von der im Somme-Abschnitt aufgebauten und in Bewegung

gefehten Kriegsmaschine treiben die englische und französische Heeresleitungen ihre Truppen immer von neuem gegen den Feuerriegel der Verteidiger vor, mit dem einzigen Ergebnis, daß bei geringen örtlichen Fortschritten ihre Verluste immer grauenerregender ausfallen.

### Eine schweizerische Grenzverletzung.

Die „Schweizerische Depeschen-Agentur“ meldet: Eine Unterjochung betreffend eine Grenzverletzung durch ein fremdes Flugzeug am 17. November hat ergeben, daß es sich um ein Flugzeug französischer Nationalität handelt. Die blauweißen Ringe an den Tragflächen des Apparates wurden von verschiedenen unserer Posten erkannt.

## Der italienische Krieg.

### Der österreichische Tagesbericht

vom 20. November meldet vom  
italienischen Kriegsschauplatz  
keinerlei Ereignisse von Bedeutung.

### Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 19. November heißt es: Am Hochpust griffen die feindlichen Truppen nach heftiger Artillerievorbereitung am Abend des 17. November den Frontabschnitt vom Kleinen Pal bis zum Großen Pal an. Sie richteten ihre stärksten Anstrengungen gegen unsere Linien auf dem Gipfel des Chapot nördlich des Kleinen Pal. Nach heftigem Handgemein wurde der Gegner auf der ganzen Angriffsfront vollständig zurückgeschlagen. Kleine feindliche Gruppen, denen es gelungen war, in unsere Gräben auf dem Chapot einzudringen, wurden vernichtet.

### Die wirklichen Erfolge der Italiener.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die feindliche Presse, insbesondere jene Italiens, kann sich in Übertreibungen der in den letzten Schlachten im Görzischen erzielten Erfolge nicht genug tun. Demgegenüber seien die Tatsachen zusammenfassend dargestellt: Im Küstengebiet hatten unsere Truppen bisher neun Verteidigungsschlachten zu schlagen. Unsere Front blieb nördlich Salcano unverändert. Nur zwischen diesem Orte und dem Meere erfuhr sie eine Veränderung. Somit hat der Feind im Görzischen, wo nach und nach fast alle Verbände seines Heeres auftraten, in anderthalbjährigem Kriege einen maximalen Raumgewinn von zwölf Kilometern erzielt. Dieser Fortschritt kostete die Italiener weit über eine Million blutiger Verluste. Die Zahl der seit Anfang August, also in vier Schlachten, gemachten Gefangenen wird von italienischer Seite bekanntermäßen auf 40 000 zusammengerechnet. Wir haben an der Südwestfront einmal angegriffen und dabei 50 000 Gefangene und über 300 Geschütze eingebracht.

### Weitere Einberufungen in Italien.

Dem italienischen Militärblatt zufolge wird die dritte Kategorie der Jahrgänge 1876—77 auf den 1. Dezember unter die Waffen gerufen.

## Die Kämpfe im Osten.

### Der österreichische Tagesbericht

Amlich wird aus Wien vom 20. November gemeldet:

### Sltlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Carl.

Die Operationen gegen Rumänien verlaufen planmäßig. Nördlich von Campolung wurden wieder heftige Angriffe abgelenkt.

### Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 19. November lautet:

Westfront: Auf der ganzen Front Feuer-

austausch zwischen Erdungsabteilungen.

Rumänische Front: In Siebenbürgen griff der Feind im Jiu- und im Altale mit bedeutenden Kräften an und drängte die rumänischen Truppen ein wenig nach Süden zurück. Im Tale des Flusses Triguai ergriffen die Rumänen die Offensive und nahmen einige Höhen. Von der Donaufront ist nichts von Bedeutung zu melden.

### Rumänischer Bericht.

Der rumänische Heeresbericht vom 19. November lautet:

Nord- und Nordwestfront: Nicht Neues an der Westgrenze der Moldau, außer nördlich von Muntenie bis zum Prahovotal, wo wir feindliche Angriffe zurückschlugen. In der Gegend von Dragoslavl drangen wir weiter vor, machten 4 Offiziere und 80 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 2 Maschinengewehre, 2 Geschütze und 5 Wagen mit Waffen. Im Ostale dauern die Kämpfe in der Gegend von Desti, Sinci und Brezou an. Im Jiu- und im Goruitale heftige Kämpfe. An der Cerna keine Kampfhandlung.

Südfront: An der Donau und in der Dobrudscha schwaches Artillerie- und Infanteriefeuer.

### Der letzte Fliegerangriff auf Bukarest

wurde nach Meldung der „Nowosti“ aus Kasch von mindestens sechs Flugzeugen ausgeführt, die etwa 60 Bomben abwarfen. Diese trafen mit seltener Genauigkeit ihr Ziel. Das Bombardement erforderte überaus zahlreiche Opfer. Trotz umfassender Vorkehrungen verlagte die Flugabwehr auch diesmal wieder vollkommen. Nicht nur das königliche Palais wurde arg zerstört, sondern auch das Kriegsministerium und zwei Postämter, die militärischen Zwecken dienen, wurden stark beschädigt.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

### Der österreichische Tagesbericht

vom 20. November meldet vom  
südöstlichen Kriegsschauplatz:  
keinerlei Ereignisse von Bedeutung.



### Der Durchbruch in die

Walachische Ebene.  
Der Durchbruch südlich Hermannstadt und Petrofens und in der Richtung auf die Eisenbahnlinie von Turnu-Severin bedeutet nicht mehr und nicht weniger als das Abschneiden Westrumäniens von Mittelrumänien und damit die Umgehung der Donau, des natürlichen Schutzes des Landes. Das schrittweise Vordringen unserer Truppen im ständigen Gebirgskampf war keine geringere Glanzleistung als die Schlacht bei Hermannstadt selbst. In der Schlacht bei Targu-Jiu durchbrochen, vermochte der Gegner trotz eines Umfassungsvorstoßes vom Osten her den Druck des Befolgers, der in

raschem Vorstoß die Bahn Orsova-Turnu-Severin-Craiova erreichte, nicht mehr aufzuhalten. Jeder Versuch des Feindes, diesen Einbruch in die Ebene noch nachträglich zurückzuweisen, bereitete das gleichzeitige Vordringen der Kolonnen der Verbündeten, die aus dem Roten-Turm-Paß nach Süden vorgestoßen waren. Daß das Vordringen der Roten-Turm-Paß-Kolonnen auch nicht ohne Einfluß auf die nördlich Campolung sich noch abspielenden Kämpfe sein kann, liegt bei der geringen Entfernung zwischen den beiden vordringenden Kolonnen auf der Hand.

### Französischer Balkanbericht.

Der französische Heeresbericht vom 18. November meldet von der Orient-Armee: Auf dem linken Struma-Ufer wiesen die Engländer einen heftigen bulgarischen Gegenangriff auf Baraki ab. Südlich der Cerna nahmen die Serben einen feindlichen Graben in einer Tiefe von ungefähr 800 Meter. Im Bogen des Flusses dauert der Kampf in für uns günstiger Weise fort. Die Höhe 1212, nordwestlich von Jmen, wurde von den Serben im Sturm genommen, trotz des Widerstandes der Deutschen und Bulgaren, die blutige Verluste erlitten, als sie mehrere fruchtlose Gegenangriffe auf diese Stellung unternahmen. In der Ebene von Monastir sind wir gegen Monastir vorgegangen und bis in die Umgebung von Kamina gelangt, trotz der Überschwemmung, die die Truppenbewegungen beträchtlich hindert.

Im französischen Heeresbericht vom 19. November heißt es von der Orient-Armee: Vom Doitan-See bis zum Warbar lebhafteste Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Im Osten sehen die Serben ihre Vorrücken auf Grunista fort, und sie haben diesen Ort eingenommen. Im Cerna-Bogen haben die Serben einen neuen bulgarischen Gegenangriff auf die Höhe 1212 abgelenkt. Der Feind zieht sich in Unordnung nach Norden zurück und wird von den Serben verfolgt, die den Rand des Berglandes 1278 erreichten. In der Gegend südlich von Monastir haben die französischen und russischen Truppen neue Fortschritte in der Richtung auf Holovent gemacht. Englische Flieger haben feindliche Lager bei Ceres mit Bomben belegt. Unsere Flieger belegten Binats und Unterkünfte bei Novak und Monastir mit Bomben. Truppen der Orient-Armee sind heute Morgen um 8 Uhr in Monastir eingerückt. Heute ist der Jahrestag der Einnahme dieser Stadt durch die Serben im Jahre 1912.

## Der türkische Krieg.

### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 19. November heißt es von der Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

## Die Kämpfe zur See.

### Verlentete Schiffe.

Floyds meldet: Die Fischdampfer „Sefune“ und „Verobica“ sind versenkt worden. Nach einem Telegramm des norwegischen Botschafters aus St. Malo wurde der Bergener Dampfer „Joachim Brind Lund“ am 16. November in der Nähe von Quessant versenkt. Der Steuermann und drei Mann sind in St. Malo eingetroffen. Der Kapitän und 8 Mann werden vermisst. Der Dampfer hat 1603 Brutto-Registertonnen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 20. November 1916.

Der Reichstanzler empfing den Besuch des spanischen Botschafters Herrn Polo de Bernabe.

Der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. Havenstein, und der Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. von Glasenapp, sind von ihrer Dienstreise nach Warschau zurückgekehrt.

Generalleutnant a. D. Georg Schott, geboren 1851 in Köln am Rhein, ist am Sonn-

abend in Berlin in einer Privatklinik, wo er Heilung von einem Leiden suchte, gestorben.

Die nächste Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages findet Donnerstag den 23. November vormittags 11 Uhr statt. Tagesordnung: Vaterländischer Hilfsdienst.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über Saatkartoffeln vom 16. November, sowie eine Bekanntmachung, wonach die Aus- und Durchfuhr von Zellhorn (Cellulose), Galalith und ähnlichen Stoffen, belichteten oder unbelichteten Filmen aus Zellhorn oder ähnlichen Formstoffen, sowie von Knöpfen und anderen Waren, die ganz oder teilweise aus Zellhorn oder ähnlichen Formstoffen bestehen, verboten werden.

Gestern wurde im Hotel Adlon die deutsche Lichtbild-Gesellschaft gegründet unter Beteiligung des allgemeinen deutschen Bäderverbandes, des Bundes der Industriellen, des Bundes deutscher Verkehrsvereine, des Zentralverbandes deutscher Industrieller, des deutschen Handelstages, des deutschen Städte- und Meßhaushaus der Leipziger Handelskammer, des Reichsverbandes der deutschen Städte, des deutschen Überseeendienstes G. m. b. H. und des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Zweck der Gesellschaft ist die Veranstaltung planmäßiger Werbearbeit für Deutschlands Kultur, Wirtschaft und Fremdenverkehr im In- und Ausland durch das Bild, insbesondere durch bewegliche (Films) und stehende Lichtbilder auf nationaler, gemeinsamer Grundlage.

Halle a. S., 20. November. Justizrat Pruesch von Lindenhofen, der als freikonservativer Vertreter des Wahlkreises Torgau-Liebenwerda dem Reichstage von 1903 bis 1908 angehörte, ist hier, im Alter von 59 Jahren gestorben.

Jena, 18. November. Geheimrat Ober-Medizinrat Professor Dr. Abel, Direktor des hygienischen Institutes in Jena teilt mit, daß er seinen Austritt aus dem Beirat des Kriegsernährungsamtes erklärt hat.

## Ausland.

Bern, 17. November. „Temp“ meldet aus Rio de Janeiro: Auf Veranlassung der brasilianischen historischen Institutes sollen die in Lissabon befindlichen Überreste des Kaisers Dom Pedro II und der Kaiserin auf einem brasilianischen Kriegsschiff nach Brasilien gebracht werden.

## Provinzialnachrichten.

Culmburg, 19. November. (Beschiedenes.) Den Helident erlitten hat im Westen Lehrer Bentele, Sohn des hiesigen Mehlhändlers B. — Die gestern am hiesigen Realprogymnasium abgehaltene Notensprüfung bestanden die Unterlehrerinnen Goga-Culmburg, Dhm-Dübeln, Semrau-Bruchnowo, Winter-

Hermannsdorf. — Die Stadtverwaltung hat 5000 Zentner Speisestärke gekauft und diese für 4,50 Mark pro Zentner an die hiesige Bevölkerung abgegeben.

Briesen, 20. November. (Stadtverordnetenwahl.) Zu Stadtverordneten wurden heute gewählt: Mauermeister Manna, Akerbürger Strume (3. Abteilung); Uhrmacher Callmann, Kaufmann Waldemar Brien, Kreisassistent Lemke, Uhrmacher Griewski, Sophsphotograph Grohmann (2. Abteilung); Zimmermeister Günther, Sanitätsrat Dr. Wolff, Kreisarzt Kuhnmann und Kaufmann Kuschinski (1. Abteilung).

Freybach, 20. November. (Sitzung des Vaterländischen Frauenvereins.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Vaterl. Frauenvereins wurde für die 50jährige Jubiläumsspende der Vaterl. Frauenvereine die Summe von 100 Mark bewilligt. Zur Anschaffung von Weihnachtsbescherungen für die im Felde stehenden Soldaten wurden den beiden Abnahmestellen freiwilliger Gaben für das 20. Armeekorps in Allenstein 200 Mark überwiesen. Wie im Vorjahr, sollen auch diesmal in den nächsten Tagen Karten verteilt werden, zu denen kleine Soldatenpaletten angefertigt werden sollen. Zur Beschaffung von Geldmitteln für die Weihnachtsbescherung der Armen in der Stadt soll am 10. Dezember ein Familienabend mit Theateraufführungen veranstaltet werden, wozu hoffentlich die notwendigen Hilfskräfte ihre Zeit und ihr Geschick zur Verfügung stellen werden. Inanbetracht des guten Zweckes dieser Veranstaltung wird ja auch jeder gern zum Gelingen beitragen, zumal die Kasse des Frauenvereins zu jedem wohlthätigen Zwecke in Anspruch genommen wird, die Einnahmen in der Kriegszeit aber infolge Wegfalles der Bälle, welche die Haupteinnahmequellen bildeten, weit gegen die Friedenseinnahmen zurückblieben.

Marienburg, 17. November. (Ein Marienburger kaiserlich osmanisch Leutnant.) Der Offiziersstellvertreter Otto Zieper, Sohn des verstorbenen Bekmeisters Zieper hier, ist zum osmanischen Leutnant und Kompanieführer im türkischen Flammenwerfer-Bataillon befördert worden. Gleichzeitig wurde ihm der Eisene Halbmond verliehen.

Danzig, 18. November. (Die Eisbrecher-Flottille der Reichsstrombauverwaltung) ist jetzt wieder bereit, den Dienst auf der Stromweiche aufzunehmen, wozu bei dem eingetretenen Frost bald Veranlassung eintreten dürfte. Die Dampfer sind wieder soweit instand gesetzt, daß mit der Probefahrt begonnen werden konnte. Einzelne Eisbrecher haben ihre Probefahrten unter Leitung von Regierungsbaumeister Hof vom Maschinenbauamt in Danzig-Krakau bereits beendet. Die anderen werden auch demnächst die Probefahrten ausführen, um dort, wo sich Eis auf der Stromweiche bildet, Verwendung zu finden.

Braunsberg, 18. November. (Ertrunken.) Ist heute Mittag die 7 Jahre alte Tochter des Rentiers Lange. Das Mädchen betrat auf dem Wege aus der Schule die Ladebrücke, stürzte kopfüber in die Passarge und konnte nicht mehr gerettet werden.

Königsberg, 17. November. (In der Hauptversammlung der Altertums-Gesellschaft Prussia) legte der bisherige Vorsitz. Geheimrat Professor Dr. Behrenberger, der den Vorh. 26 Jahre lang innegehabt hat, sein Amt nieder. Inanbetracht seiner Verdienste um die Prussia und um die Altertumsforschung überhaupt wurde er zum Ehrenvorh. der Gesellschaft ernannt. 1. Vorh. wurde Professor Dr. Peiser, der bisherige 2. Vorh. Neu in den Vorstand gewählt wurden die Professoren Gagan und Dr. Andrae. Als Schirmherr der Prussia wurde Oberpräsident von Berg gewählt. Die Zahl der Mitglieder ist von 863 auf 838 zurückgegangen, und zwar ist ein großer Teil davon gestorben.

Bomst, 20. November. (Ein Kind bei einem Brande umgekommen.) Das Besitztum des Hausbesizers Kriffen in Tiergarten ist durch Feuer vollständig zerstört worden. Der sechsjährige Sohn, der anscheinend durch Spiel mit Streichhölzern den Brand verurteilt hat, ist in den Flammen umgekommen.

Posen, 16. November. (Zuchtvieh-Ausstellung.) Die gestern in den Ställen der Landwirtschaftskammer (früher Milchfabrik) veranstaltete 25. Zuchtvieh-Ausstellung der Posener Herdbuchgesellschaft war ausnahmsweise trotz guter Beschaffenheit des ausgestellten Zuchtmaterials mit 72 Bullen und 4 Färsen des schwarzbunten Niederungsschlages und 50 Schweinen recht wenig besucht. Dementsprechend waren auch die Verkaufspreise nicht allzu hoch. Mit der Ausstellung war eine Preisverteilung verbunden.

Posen, 20. November. (Teilung eines Defanats.) Das Defanat Neustadt bei Pinne ist infolge seiner großen Ausdehnung in zwei Defanate, Neustadt und Wronke, geteilt worden; ersteres zählt 10, letzteres 11 Parochien. Zu Defanaten wurden Propst Smetana in Brody und Propst Dr. Synniewski in Scharfenort ernannt.

Stettin, 17. November. (In der Aufsichtsrats-sitzung der pommerischen Provinzial-Zucker-Siederei) wurde beschlossen, der am 30. Dezember d. Js. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 25 Prozent für das verlossene Geschäftsjahr (gegen 30 Prozent im Vorjahre) vorzuschlagen.

### Für den Monat

## Dezember

nehmen sämtliche kaiserl. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

## Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 0.84 M., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 14 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Borsleben beträgt der Bezugspreis 0.80 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 0.95 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Feldpostbezug für einen Monat kostet 1.25 M., einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

## Localnachrichten.

Thorn, 21. November 1916.

— Auf dem Felde der Ehegefallenen sind aus unserem Osten: Leutnant und Adjutant Hans Schwarz (Inf. 61), Sohn des Festungs-





### Nachruf.

Am 15. 11. 16 fanden den Heldentod bei Beobachtung des Feindes in vorderer Linie

## Hauptmann Haase,

Führer des 2. Bataillons,  
**Leutnant Schwarz,**  
Bataillonsadjutant.

In Hauptmann Haase verliert das Regiment der Tapfersten einen. Bei Durchbruch der russischen Front im Juli 1915 verwundet, trat er bald wieder an die Spitze seiner 8. Kompanie. Schwere Kämpfe in anderem Verbände an der Westfront brachten ihm eine Erkrankung, nach deren Überwindung er zu unserer Freude zum Regiment zurückkehrte und in jungen Jahren bereits mit der Führung eines Bataillons betraut wurde. 15 Jahre hat er uns angehört; wir werden ihn nie vergessen.

An seiner Seite fiel der Bataillonsadjutant, Leutnant Schwarz, ein junger, bereits in verschiedensten Dienststellen bewährter Offizier, uns allen ein lieber Kamerad, dem treues Gedenken gesichert ist.

**von Keiser,**

Major und Kommandeur des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61.

Die Beisetzung unseres lieben Sohnes

## Leutnant Hans Schwarz

findet am Donnerstag den 23. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Militärfriedhofes aus statt.

**Schwarz, Festungsbaubataillon a. D.**



Auf dem Felde der Ehre fiel am 16. November d. Js. mein lieber, guter Sohn, unser herzensguter Bruder und Bräutigam

Feldwaffenmeister im Inf.-Regt. Nr. 5

## Boleslav Kuczerski

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im 24. Lebensjahre.

Thorn den 21. November 1916.

In tiefer Trauer:

**Antonie Kuczerski,** Witwe,  
**Konrad Kuczerski,** 3. St. im Felde,  
**Marta Kuczerski,**  
**Toni Kuczerski,**  
**Alfred Kuczerski,**  
**Steffa Skynecki,** als Braut.



Am 11. November 1916 fand den Heldentod für sein geliebtes Vaterland nach schwerer Verwundung unser ältester, heißgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Reservist

## Paul Mielke,

Armierungsbataillon 136, 2. Komp.,  
im blühenden Alter von fast 28 Jahren.

Klein Neßau den 21. November 1916.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Ich, daß du uns verlassen!  
Noch können wir kaum es fassen,  
Daß auf die Trennung für kurze Zeit,  
Die Trennung nun folgt für die Ewigkeit.  
Du triffst fürs Vaterland deine Pflicht,  
Du tröstest uns und jagtest nicht,  
Du dienstest dem Kaiser unversehrt,  
Selbst als ein Auge sich geschlossen,  
Getroffen, schliefst nun beide Du,  
Und angest ein zur ewigen Ruh.  
Ein Trost ward uns: Die Ehrenkron.  
Die Geblene schmückt, ist auch dein Lohn.  
Und Christen hoffen: Es wird geschehn,  
Daß droben wir uns wiedersehn.

Die  
**Goldankaufsstelle Thorn**  
befindet sich  
**am Seglerhof, Seglerstr. 1.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.  
Sobestraße 1, 2. Et.

Wohne jetzt  
**Mittstädtischer Markt 35.**  
**Jahnay von Tempki.**  
Fernsprecher 540.

**Baubüchse** von sofort verlangt  
Faulnerstraße 2



Am 19. d. Mts., 2 1/4 Uhr nachm., entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater, der Kriegsveteran von 70/71

## Wilhelm Schröder

im 71. Lebensjahre.

P i a s k den 20. November 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Die tiefbetrübten Kinder.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 23. d. Mts., nachm. 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Am 10. d. Monats starb den Heldentod fürs Vaterland beim Sturmangriff in unser heißgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Grenadier

## Max Bettin

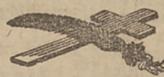
im blühenden Alter von 22 Jahren.

S c h w a r z b r u c h den 21. November 1916.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Ein gutes, treues Sohn und Bruderherz  
Hat aufgehört zu schlagen?  
Wir fühlen es in tiefem Schmerz  
Was wir verloren haben.  
Wo wir den Ort, an dem du starbst  
Wohl jemals sehen werden?  
Fern von der Heimat ruht dein Leib  
In kalter fremder Erde.  
Nicht durften wir zum letztenmal  
Die liebe Hand dir drücken,  
Nicht deines Grabes Hügel still  
Mit Giesestosen schmücken.

Du hast dein junges Leben,  
Fürs Vaterland gegeben,  
Und ist der Krieg vorüber,  
Die Friedenspalmen wehn,  
Dann dürfen wir nicht hoffen  
Auf frohes Wiedersehn.



Heute, vormittags 10 Uhr, verschied sanft nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden mein heißgeliebter und unversehrlicher Sohn, unser innigstgeliebter, herzensguter Bruder, Neffe und Vetter

## Bruno Smarzewski

im erst vollendeten 20. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an

Thorn den 20. November 1916

die tieftrauernde Mutter Dorothea Smarzewski,  
geb. Rudnicki,  
und Geschwister.

Die Beerdigung findet am 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Seglerstraße 6, aus auf dem St. Johannisfriedhof statt.

### Violin-Unterricht

wird in und außer dem Hause, auch abends, erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein großer Posten

## Rodel-Schlitten

neu eingetroffen.

## Gustav Heyer,

Breitestr. 6. — Fernruf 517.

### Landwirtsjohn,

18 Jahre alt, welcher zwei Winter die ländliche Fortbildungsschule besucht hat, und bis dahin bei seinen Eltern in der Landwirtschaft tätig gewesen ist,  
**sucht Stellung.**

Angebote unter N. 2162 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

### Stellenangebote

## Dachdecker,

auch kriegsbeschädigte, für Reparatur finden sofort Beschäftigung.

Paumaterialien- u. Kohlen-Handels-

gesellschaft m. b. H.,

Thorn, — Meltenstr. 8.

## Berheirateter Rutscher,

der auch Landarbeit übernimmt, sowie

Mädchen aufs Land sofort gesucht.

Frau Wanda Kremin,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Bäckerstr. 11.

## Kinderfräulein

für 2 Knaben im Alter von 2 u 6 Jahren  
von sofort gesucht.

## Frau Lichtenfeld,

Elisabethstraße 6, 1.

## Mädchen oder Junge

täglich zum Einholen gesucht

von Gerharß, Brombergerstr. 33, pfr.

### Landwehr-Verein

Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden,

Königl. Kreisinspektors a. D.

## Gustav Katluhn

tritt der Verein am Donnerstag den 23. d. Mts. nachm. 2 1/2 Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelmtdental an.

Der Vorstand.

## Ziegelei = Park.

Jeden Donnerstag:

## Großes

## Raffee-Konzert.

Anfang 3 1/2 Uhr, Eintritt frei.

## Verkäuferin

sucht von sofort für dauernd

## Fritz Albutat,

Glaserei u. Bilderrahmenfabrik,

Neustädtischer Markt 14

## Schulfreies Mädchen

von sofort gesucht. Lindenstraße 60.

## Wer leiht

für einige Wochen für leichtere Arbeit

## ein Pferd?

Angebote mit Preis unter P. 2165 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Falls die angezeigte

## Sobellbank

von Gerstenstr. 14, 1. r., binnen 8 Tagen

nicht abgeholt wird, wird dieselbe verkauft.

Die glückliche Geburt einer  
**Tochter**  
zeigen hoch erfreut an  
S a m o t s c h i n den 18. November 1916  
Apothekenbesitzer **Erich Herrmann**  
und Frau Magda, geb. Guksch.

**Buß- und Bettag, Mittwoch den 22. November,**  
abends 7 Uhr, in der  
**Garnisonkirche**  
**Kirchen-Konzert**

unter Mitwirkung der Oratorienfängerin Frä. **Eva Grott** (Alt),  
Herrn Opernsängers **Wilhelm Frenkel** (Bariton), Herrn **Gottfried Szkolny** aus Berlin (Cello) und der **Thorn**er Liedertafel,  
veranstaltet von **Fritz Char,** königl. Musikdirektor (Orgel).  
Karten zu 1,00 Mk., Familienkarten 3 Stück 2,00 Mk., Schüler-  
karten 0,50 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** —  
Abendkasse am Eingang zur Kirche; dabei selbst auch Karten für Militär  
(vom Feldwebel abwärts) 0,30 Mk.

**Verein für Kunst und Kunstgewerbe.**  
Mittwoch den 22. November, 8 Uhr abends,  
:: im großen Saale des Artushofes: ::  
**1. Vortrags-Abend**

Konfervator **Dr. Secker-Danzig.**  
**Neuzeitliche Probleme der bildenden Kunst.**  
mit besonderer Berücksichtigung in der Provinz  
Westpreußen befindlicher Kunstwerke, erläutert durch  
**Sichtbilder.**

Mitglieder frei, ihre Familienangehörigen 1 Mark, Nichtmitglieder  
1,50 Mark, Schüler 0,50 Mark. — Eintrittskarten im Vorverkauf  
bei Herrn **S. Wallis, Breitestr. 34,** und abends an der Kasse.

**Vereinigung der Musikfreunde Thorn's.**

Frau Sopran- und Kammerfängerin **Elisabeth Boehm van Enderl**  
singt  
am 23. November (Donnerstag), 8 Uhr, im Artushofe.  
Eintrittskarten für Nichtabonnenten gibt aus Herr **Justus**  
**Wallis** Den Konzertsflügel (Blüthner) stellt **Berthold Neumann**  
aus Posen.

S. A.:  
**Geheimrat Dr. Kanter.**

**Volksverein für das kath. Deutschland.**  
Mittwoch den 22. d. Mts., um 5 Uhr nachm.,  
im „Tivoli“:

**Vortrag**  
des Herrn Lehrers **Panzram:**  
„Was haben und was brauchen wir für land-  
wirtschaftliche Erzeugnisse“,  
und des Vorsitzenden:  
„Die deutsche Frau und der Weltkrieg“.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Geschäftsführer.

**Thorn**er Mozartverein.  
Gesangsprobe am Donnerstag, 23.  
fällt aus.  
Der Vorstand.

**Thorn**er Liedertafel, e. B.  
Seite Dienstag, 8 1/2 Uhr (nicht 9 1/2):  
**Probe zum Konzert.**

**Verein für Gesund-**  
**heitspflege, Thorn.**

Mittwoch (Bußtag), 22. Novbr.:  
**Monats-Versammlung**  
im Schützenhause.

**Kapelle der apostolisch-**  
**kath. Gemeinde.**

Mittwoch (Buß- und Bettag) beginnt  
der Dienst nachmittags 5 Uhr, nicht  
abends 8 1/2 Uhr.

**Junge, nette Dame,**  
hier fremd, sucht die Bekanntschaft einer  
gebildeten, jungen Dame.  
Gef. Zuschriften unter **J. 2159** an  
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mein dänischer Schäferhund ist von  
ruhlosen Händen vergiftet worden.  
Ich führe Demjenigen eine  
**Belohnung von 50 Mark**  
zu, der mir den Täter bezaugt nachweist,  
daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

**Heumann, Thorn**-Hauptbahnh.

Am Sonnabend den 18. November  
**ein Zuchteber entlaufen**  
grau und rot gefleckt.  
Bitte um Nachricht.  
Besitzer **Tapper, Schwarzbruch.**

**Städt-Theater**  
Dienstag den 21. November, 8 Uhr:  
**Jettchen Gebert.**  
Donnerstag, 23. November, 7 1/2 Uhr:  
**Das Dreimäderlhaus.**  
Freitag den 24. November, 8 Uhr:  
**Der fidele Bauer.**  
Sonnabend, 25. November, 8 Uhr:  
Zu ermäßigten Preisen!  
**Alt-Heidelberg.**  
Am Sonntag den 19. d. Mts. abends  
ist mir im Victoria-Park eine  
**braune Handtasche**  
mit Inhalt an barem Gelde und Kleingeld  
verloren gegangen.  
Vermutlich ist sie in der Garderobe  
liegen geblieben.  
Der ehrliche Finder wird gebeten, die  
Tasche geg. ein Finderlohn von 10 Mk.  
in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzug.

**Damen-Uhr**  
mit langer Kette verloren.  
Gegen Belohnung in der Geschäfts-  
stelle der „Presse“ abzugeben.

**Täglicher Kalender.**

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	26	27	28	29	30	1	2
Dezember	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Januar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Buſtag.

Von Generalsuperintendent D. Klingemann Koblenz.

Von einer grundlegenden inneren Erneuerung, von einer Wiedergeburt unseres Volkes haben viele geträumt, als mit den Wogen der ersten gewaltigen vaterländischen Begeisterung auch die Anzeichen einer religiösen Vertiefung einhergingen. Es fehlten nicht die Stimmen, die den Gedanken der Buße, der Bußpredigt von sich wiesen; das tue einem Volke nicht, das in Ernst und Reinheit seiner großen Aufgaben bewußt vor seinem Gott stehe.

Die Ernüchterung ist gekommen, als mit der Dauer des Krieges das Alltagsleben wieder in sein Recht trat, als neben der Entfaltung von Kraft und Größe auch das Gemeine und Widerwärtige aufs neue in die Erscheinung trat. Und mit der Zeit mehrten sich die Stimmen, die der Enttäuschung darüber Ausdruck geben, daß die große Erschütterung doch kein neues Leben, keinen vertieften Glauben gebracht habe.

Wiedergeburt — das hätte man sich von vornherein sagen können — ist freilich ein auf des Volkes Gesamtleben nicht anzuwendender Begriff; sittliche Erneuerung eines ganzen Geschlechtes kann auch unter dem Eindruck gewaltiger Ereignisse nicht wie ein nach bestimmtem Gesetzen meßbarer Vorgang sich vollziehen. Und wo es um Glauben sich handelt, verjagt vollends jeder an sichtbares Geschehen gebundene Maßstab. Wir werden im Urteil über die innersten Gestaltungen unsrer Zeit Geduld üben müssen, und je weniger wir auf den ernststen Ruf zur Buße, zur Sinnesänderung verzichten können, desto mehr kommt es auch auf besonnenes Urteil an über die Größe und Kraft, die unsres Volkes Seele in schweren Tagen betätigt hat.

Wer sollte nicht in einer Zeit, wo wir so gegen unser ganzes Volk auf der Höhe gemeinamer Aufgaben lähen, mit besonderem Schmerz über all die Schäden klagen, die schwerer noch und verhängnisvoller als die vom Krieg geschlagenen Wunden am Marke seiner Kraft lagern? Es ist und bleibt eine fürchtbare Tatsache, daß weite Kreise aus der Gleichgültigkeit nicht aufzurütteln sind, daß neben dem Opfermut der Eigenmut, daß neben der Reinheit die Unschlüssigkeit, daß neben der Entfaltung die gemeine Genußsucht in solchen Tagen einhergehen kann. Aber das wäre falsche Auslegung und Anwendung des Bußgedankens, wenn wir auf Klage und Anklage uns beschränken wollten. Die rechte Bußpredigt, die mit der Möglichkeit der Erneuerung, der Sinnesänderung rechnet, muß auf den Ton der Hoffnung

gestimmt sein. Sie ist aus dem Glauben geboren und hat den Glauben zum Ziel, sie kündigt den Gott der Gnade, sie weiß von der Erlösung zu sagen, die durch Jesus Christus den Herrn geschehen ist.

So wollen wir an dem Tag, der uns mit unserem ganzen Volk zur Einkehr gesetzt ist, auch für die großen, herrlichen Erscheinungen unsrer Zeit ein offenes Auge haben. Was unser Volk draußen im Streit und daheim geleistet hat, wäre nicht denkbar gewesen ohne die Kraft vorhanden und der neuen Entfaltung und Vertiefung fähigen Glaubens. Noch vermögen wir nicht zu ermessen, was unsre Streiter an innerem Gut aus dem harten Ringen mit heimbringen werden. Aber die Empfänglichkeit der in schier übermenschlichen Kämpfen und Entbehrungen erprobten Männer für das Wort vom Glauben, für die Trostbotschaft vom Heil ist uns tausendfach bezeugt, und in den Zügen unsrer aus dem Felde zu kurzer Rast heimkehrenden Jungmannschaft erkennen wir bei aller Kräftigkeit den heiligen Ernst der durch gewaltiges Erleben gezeitigten Reife.

Daß wir Daheimgebliebenen unsrer Streiter und ihres für uns gebrachten großen Opfers uns wert erweisen, daß wir, wenn die große Stunde ihrer Heimkehr schlagen wird, ihnen den rechten Empfang bereiten, daß unsres Lebens Läuterung ihrer Bewährung entspreche, daß unsrer vertiefter Glaube für ihre Fragen und Erfahrungen Antwort und Widerhall zu geben vermöge, das ist unsre große Aufgabe. Und aller großen Zeitaufgaben Lösung draußen und daheim liegt in vertieftem Glauben. Es wird wohl in unsren Tagen von neuem Glauben in dem Sinne geredet, als müsse ein nach Inhalt und Form völlig neuer Glaube sich gestalten. Des Glaubens Formen, die Art seiner Darbietung, unsrer Wortverkündigung, mögen wohl dem Wechsel unterworfen sein. Aber der in Jesus Christus, in seinem Evangelium und seinem Heilswerk uns gegebene Inhalt des Glaubens bedarf keiner Veränderung. Nur auf die rechte Hebung des vorhandenen Schatzes kommt es an. Die Wege der Einzelerfahrung sind mannigfaltig, aber der Weg zum Vater ist Jesus Christus allein.

Und wenn viel gepriesener neuer Glaube den Ansetzungen einer langen, harten Zeit nicht Stich gehalten hat, so dürfen doch die alle, die im Ernst des Glaubens die Not und Größe dieser Zeit erlebt haben, von irgend welcher Vertiefung des Glaubens reden. Wir haben in des Glaubens Kraft neu beten gelernt, ernster, inniger, selbstloser als zuvor. Und wo unser

Gebet mit den unsagbar schweren Fragen und Dunkelheiten dieser schweren Zeit ringt, lernen wir für uns und andere, für unser ganzes Volk in neuer Weise hoffen. Es kann nicht sein, daß solche Heimsuchung Gottes an uns verloren gehe. So klingt unser Denken und Sehnen an unsres Volkes gemeinsamen Buß- und Bitttag in die Bitte aus: Herr, stärke uns den Glauben!

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 20. November.

Im Ministertische: Loebell, Lenze. Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen sind überfüllt.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwig eröffnete die Sitzung um 4 Uhr 20 Minuten und schlug vor, für die heutige Sitzung als Ersatzpräsidenten den Abg. Frhrn. von Zedlitz zu bestimmen, da die beiden Vizepräsidenten am Erscheinen verhindert sind. (Zustimmung.)

Der Steuerkommission überwiegen wurden ein freikonservativer Antrag betreffend Nichteranziehung des Militäreinkommens der Offiziere des Beurlaubtenstandes zur Gemeinde-Einkommensteuer und ein nationalliberaler Antrag auf Annahme eines Gesetzes zur Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes, wonach während der Zugehörigkeit zu einem in der Krisensituation befindlichen Teile des Heeres oder der Marine das Militäreinkommen aller Angehörigen des aktiven Heeres und der aktiven Marine von der Besteuerung ausgeschlossen sein soll.

Es folgte die Beratung des Antrages der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen über die

### polnische Frage.

Abg. v. Heydebrand (konservativ) begründet den Antrag. Die Proklamation des Königreichs Polen ist eine Tatsache von allergrößter Bedeutung, die die Interessen des preussischen Staates sehr nahe berührt, sodaß nach der Auffassung meiner politischen Freunde das preussische Abgeordnetenhaus an diesem Ereignis nicht stillschweigend vorübergehen kann. Meine politischen Freunde vertragen es sich gleichwohl, unter den obwaltenden Umständen den Gründen näher nachzugehen, die zu dieser von der preussischen Regierung gebilligten Entscheidung geführt haben. Wir sehen dabei voraus, wir erwarten und verlangen, daß bei der Ordnung der politischen Verhältnisse des neu entstehenden Gemeinwesens auch die außerordentlich großen militärischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in ihrer vollen Bedeutung gewahrt werden. Unsere deutschen Soldaten, die das Königreich Polen erobert haben, sollen ihr Blut nicht umsonst für die deutschen Interessen gelassen haben. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Es ist keine Frage, daß die Ordnung der Verhältnisse des Königreichs Polen von ganz außerordentlichem Einfluß auch auf die innerpolitischen Verhältnisse unserer preussischen Provinzen sein kann und muß und unter diesen Umständen, gegenüber dieser neuen Entwicklung dieser preussischen Frage, müssen sich meine politischen Freunde ihre Entscheidung über etwaige, uns vor-

zulegende, uns zur Entscheidung zukommende politische Maßregeln, die die Bevölkerung dieser Provinzen betreffen, vollständig vorbehalten. Wir müssen abwarten, wie die Ereignisse sich entwickeln werden sowohl in sachlicher als auch in persönlicher Beziehung. Nur eines aber will ich schon jetzt sagen: daß wir an dem deutschen Charakter unserer preussischen Provinzen nicht rütteln lassen werden (lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen), und daß wir die Interessen der deutschen Bewohner dieser Provinzen nicht im Stiche lassen werden, mag kommen, was will. (Erneuter lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Unter diesen Umständen bitten wir Sie, unserem Antrag zuzustimmen. (Erneuter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Minister des Innern von Loebell: Ich sehe voraus, und auch der zur Beratung stehende Antrag und seine Begründung durch den Abgeordneten von Heydebrand bestätigen mir, daß die Gesamtheit dieses hohen Hauses unter Zurückstellung aller Bedenken und Sorgen auf den Boden der Tatsachen getreten ist, die durch das Manifest der beiden verbündeten Monarchen geschaffen sind. Die königliche Staatsregierung trägt selbstverständlich ihren Teil der Verantwortung für diesen Schritt von weltgeschichtlicher Bedeutung in der zuverläßlichen Erwartung, daß er in Gegenwart und Zukunft dem deutschen Reiche von Nutzen sein wird. In dem neuerstehenden polnischen Staat empfangen die Polen aus den Händen der siegreichen Zentralmächte ein selbständiges, nationales, staatliches Leben, wie sie es seit mehr als einem Jahrhundert vergeblich ersehnt und erstrebt haben. In dem der polnische Staat dem deutschen Reiche, wie auch der österreichisch-ungarischen Monarchie auf das Engste verbündet wird, wird, so hoffen wir bestimmt, des deutschen Reiches Sicherheit und Machtstellung für die Dauer gegen Osten befestigt und gefestigt. Deutsche und polnische Lebensinteressen haben sich in diesem Weltkriege gefunden, sie werden durch das November-Manifest verbunden und sollen für die Zukunft untrennbar sein. Diese geschichtliche Tatsache ist bereits bekräftigt worden durch das Blut, das die polnischen Legionen an der Seite der heldenmütigen deutschen und österreichisch-ungarischen Heere vergossen haben. (Beifall.) Sie wird bekräftigt werden, wenn neu gebildete polnische Freiwilligenbataillone an der Seite der Wiederhersteller polnischen Staatslebens, an der Seite ihrer Befreier ererbte polnische Tapferkeit einsetzen zur Verteidigung der neu gewonnenen Zukunft Polens gegen die noch immer von Osten her drohende Gefahr. (Beifall.) Die Bedeutung des Ereignisses im Zusammenhang mit den politischen Problemen des Weltkrieges und der allgemeinen europäischen Politik hat der Herr Reichskanzler in vertraulichen Besprechungen der Reichstageskommission des Reichstages eingehend dargelegt. Es ist aus nothwendigen Gründen geboten, und ich erlaube mir auch hierin der Zustimmung dieses hohen Hauses verichert halten zu sollen, wenn ich mich hier weiterer und etwa ins Einzelne dringender allgemeiner politischer Darlegungen enthalte. Einige weiß ich mich auch mit den Anträgen stellen und Ihnen allen, wenn ich anerkenne und betone, daß die Neugestaltung der Dinge jenseits der Ostgrenze besondere und geschichtliche Aufgaben des preussischen Staates auf das Innigste berührt. In den Beratungen des Staatsministeriums, die dem Er-

## Kriegsbriefe von der rumänischen Front.

Von Kriegsberichterstatter Ab. Zimmermann (Madrach, auch ausgenommen, verortet.)

Siebenbürgisch-Rumänisches aus meinem Kriegstagebuch.

### I.

Im transylvanischen Gebirgsland, Anfang November.

Drüben südlich Predeal haben die verbündeten und deutschen Truppen gestürmt. Und der Tagesbericht hat sich veranlaßt gesehen, die Wegnahme einiger weiterer der Kuppen, von denen die Passstraße dort beherrscht wird, zu verzeichnen. Auch einem der Regimenter, die dort fechten, ist die Auszeichnung öffentlicher Erwähnung durch die oberste Seeresleitung zuteil geworden. Damit ist nach der für uns maßgebenden Regel die Behandlung der Ereignisse südlich Predeal einschließlich der besonderen Ergebnisse des in Rede stehenden Regiments zulässig geworden, und man wird denn auch in der Heimat längst Näheres von beiden wissen. Ich sitze in einem anderen Winkel dieses herrlichen Berglandes, trage — vielleicht ist es bereits anders geworden, wenn diese Zeilen in der Heimat eintreffen, — all dem gegenüber, was die Lage hier anlangt, bis auf weiteres ein doppeltes Schloß vor den Lippen und muß meinen Lesern und mir selbst Geduld auferlegen. Geduld hinsichtlich der drahtlosen Nachrichten, die sie erwarten, wie hinsichtlich schriftlicher Schilderungen der operativen Vorgänge auf meinem Gesichtsbuch. Das ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, ein paar Eintragungen loszuwerden, die sich in meinem Notizbuch aus den letzten Wochen vorfinden, ohne daß ich sie bisher hätte verwenden können. Ich gebe sie so, wie ich sie unmittelbar unter dem Eindruck des Geschehens zu Papier brachte:

### Alpen glühen.

Zarohl, es gibt hier eine Art Alpen glühen. Es ist nicht ganz das richtige mit Gleichern, aber immerhin.

Ich gehe vor Anbruch des Tages in die Berge hinein. Die Feldküchen beginnen zu qualmen; der

Morgentafel ist nächsten fertig. Die ersten Muscos, noch halb verschlafen, sind bei ihrer Morgentoilette am Giebach. Andere wachen sich prustend und schnaubend über einem Tränkeimer.

Eine Proviantkolonne fährt auf einer Bergwiese auf. Sie ruht am Tage, nachdem sie die Nacht hindurch marschiert ist, und macht so der Truppe die Straße frei. In der Ferne gibt unsere Artillerie von Zeit zu Zeit eine Lage hinüber zum Feind. Dampf hallt sie in den Bergen wieder. Sind die Kanoniere noch von gestern her bei der Arbeit? Oder sind sie es schon wieder?

Schon wieder bei der Arbeit sind die Bestattungsleute. Die drei, in vorchristlichmässiger Breite und Tiefe schnurgerade und sauber ausgestochenen Gruben auf dem kleinen Friedhof zu meiner Rechten, die derer, die sie aufnehmen sollen, noch harren, waren bereits gestern Abend fertig. Jetzt schaufeln sie an einer vierten. So früh schon fleißig, ihr Männer vom trüben Handwerk? Wittert ihr besonderen Bedarf, wadere Totengräber? Laßt gut sein! Ich weiß, hier schafft man auf Vorrat. Und weiß auch, warum.

Einer der beiden Schaufler stützt sich auf den Spaten und sieht mich nachdenklich an. Soll ich mich hamletisch mit ihm unterhalten? Eine Zigarre ist ihm wohl lieber; und Yorriks Schädel, oder auch der irgend eines anderen vor dem Dahingegangenen, wird hier schwerlich zutage kommen. Es ist jungfräulicher Boden, in dem er wühlt.

Auch die Gräber, über denen sich bereits der Hügel wölbt, sind schnurgerade ausgerichtet. Man sieht, hier herrscht noch in Tode Ordnung, und dem Bestattungskommando fehlt es nicht an Schulung.

Die Zahl der Tapferen, die auf dem kleinen Friedhof ruhen, ist wahrlich groß genug für die 14 Tage, die er alt ist, und den verhältnismäßig wenig ausgedehnten Gesichtsbuchabschnitt, dessen Gefallene er aufnimmt. Für das Leben so manches von ihnen mögen noch jetzt zuhause Gebete zum Himmel emporsteigen! Es war anders beschlossen: Fluch denen, die einer friedlichen Nation das angehan! Das Heer im Felde ist die demokratischste Einrichtung der Welt; das macht der große Gleichmacher Tod, der sie alle umlauert. Und bleibt es

nach in seinen Toten! Hier ruhen sie in einer Reihe, wie sie in einer Reihe gesunken: in der Hauptmann, der Feldwebel, der Gefreite, der Kriegsfreiwillige, der Reservist. Ein und dasselbe blankgehobelte Holzkreuz schmückt den Hügel, unter dem sie ein jeder gebettet sind; ein und dieselbe Hand hat Namen, Dienstgrad, Truppenteil und Todestag in sauberer Schrift darauf vermerkt, derselbe Fichtenkranz mit denselben eingeschnittenen künstlichen Blumen schlingt sich um die Arme all der Kreuze, und derselbe raue Morgenwind segt jetzt heulend über sie alle gleichmäßig hinweg.

Die Landschaft ist herrlich, aber es liegt ein düsterer Ton darüber. Dennoch herrscht Dämmerung. Da auf einmal hebt sich, scharf umrissen, im Westen ein Kranz vorher kaum sichtbar hoher Berge aus Dunst und Duft über der dunklen Vorgebirgskette vom Himmel ab. Sie erglühn in rosigem Schimmer und erscheinen auf einmal ganz nahe. Die Erde ist abermals soviel weiter gerollt, daß ihre höchsten Kuppen das Antlitz der Sonne zu schauen beginnen. Wie ihre Schneefelder leuchten, wie ihre Grate hervortreten! Und der Wind, der sich noch eben so unwirksam hatte, setzt plötzlich aus. Man spürt nur noch ein leises Säufeln.

Die Sonne selbst sehe ich noch nicht. Und die kleineren Gipfel, zwischen denen mein Pfad dahinführt, erscheinen angefüllt der Lichterscheinung doppelt finster in ihrem Tannicht. Doch bald geht der junge Tag uns allen auf! Auch denen unten im Tal, über dem einstweilen noch die weißen Nebelschwaden hängen.

„Morgenrot! Morgenrot!“ klingt es mir im Ohr. „Leuchtest mir zum frühen Tod!“ Noch mit demselben Stimmsfall, mit dem ich es als kleiner Knabe hörte, damals, 1870, während des Krieges. Es ist mir eine unauslöschliche Erinnerung, wie es, wenn ich erwachte, aus allen Fenstern des Hofes klang, in den unsere Kinderstube hinaus sah. So summt es noch heute in mir nach; und dabei waren es wohl vorwiegend Köchinnen und Stubenmädchen, die dort hinten bei uns Kleinen ihrem Herzen und der Sehnsucht nach dem fernen Schatz in den getragenen Tönen Luft machten. Aber in den Vorderräumen zum Klavier sang man es auch, und

wohin man kam, hörte man es. Man sang damals viel mehr als heute, wo sich jeder scheut, den anderen merken zu lassen, wie es ihm ums Herz ist, — sang viel mehr im Frieden und erst recht im Kriege.

Morgenrot! Morgenrot! Wieder leuchtet es. Und wieder ist Krieg! Wem wird es heute gelten? Für wen hat der Totengräber drüben die drei Gräber bereitgestellt? Und für wen schaufelt er am vierten?

Es kommt mir ein Weilschen vor, als beginne unsere Artillerie eifriger zu schießen. Und das leise Volkern ganz fern ist wohl die Antwort des Feindes. Doch das Rosa des Alpenglühens im Hochgebirge verblaßt. Seine Gipfel treten wieder zurück und zeichnen sich bald nur noch als feine Linie vom Blau des Himmels ab. Die Morgenröte ist vorüber.

Rings herum um mich aber wird's lichter Tag. Die Sonne steigt hoch, und die linde Wärme, die sie hier auch im November noch aufbringt, umrieffelt mich. Die Nebel drunten zerflattern. Hochwald und Tal strahlen in den prächtigen Farben des Spätherbtes und sehen garnicht mehr düster aus. Fort mit aller Sentimentalität! Sie ist hier im Felde nicht angebracht. „Heute ist heiter!“ ist auch ein schönes Lied. Laßt die Kanonen donnern und meintwegen auch die Trompete des Morgenrot-Liedes blasen, soviel sie wollen! Bangemachen gilt nicht! Auf das Erglühn der Berge ist ein wunderbarer Morgen gefolgt. Wen es treffen soll, den trifft es. Wen es nicht trifft, der darf hoffen, einen schönen Tag zu erleben. So denkt der Soldat.

Der Totengräber drüben tut den Mund auf. Wahrhaftig, ich habe gut getan, nicht im Stil des Dänenprinzen zu ihm zu sprechen. Was ihm bei seiner trübseligen, nachdenklichen Arbeit durch den Kopf geht, ist ganz und garnicht philosophischer Natur, und er spricht keineswegs von Yorriks Schädel. „Ob sie noch lange machen, bis sie uns Kaffee bringen?“ meint er zu seinem Mißgauler. Der Mann ist Realist. Und er hat recht. Ich mache kehrt und lenke meine Schritte zurück ins Quartier, wo mich meinerseits der Morgenrot erwartet. Die Muscos stehen jetzt bereits in Massen am rauschenden Wildbach und waschen sich.

Laf des Manifestes vorangegangen sind, hat die Erörterung der besonderen preussischen Staatsinteressen ihren gebührenden Raum eingenommen. Das war selbstverständlich; ebenso selbstverständlich ist es, daß das königliche Staatsministerium es als eine dringende, pflichtgemäße Aufgabe ansieht, bei jenen Beratungen und Entschlüssen in dieser Angelegenheit allen nur möglichen Rückwirkungen auf die preussische Monarchie, auf die besonderen Verhältnisse in Preußen ernsthafte Aufmerksamkeit zu widmen (Beifall), und das preussische Staatsinteresse in jeder Beziehung wahrzunehmen, und zwar nicht nur zur Zeit, sondern auch in Zukunft und ganz besonders vor Gestaltung endgültiger Zustände. Darüber ist kein Wort zu verlieren, daß dem preussischen Staat jeder Fußbreit des Bodens seiner östlichen, in jahrzehntelanger schwerer und fruchtbarer Verwaltungsarbeit zu hoher Blüte und Kultur entwickelten Grenzmark heilig und unverwundbar ist (Beifall). Anders kann kein Preusse denken. Seiner nationalen deutschen Aufgabe wird der preussische Staat treu bleiben; er erfüllt diese seine Aufgabe für das ganze deutsche Volk. Die Staatsregierung erwartet zuversichtlich, daß die in Preußen lebenden Polen in Zukunft dem Staate die Erfüllung seiner Aufgaben in den Ostmarken erleichtern werden, indem sie sich unbeschadet ihres polnischen Volksgefühls fester und immer fester einleben und einfügen in die Pflichten des preussischen Staatsbürgers, und wie mit der Waffe im Weltkrieg, so in künftiger Friedenszeit unerschütterliche, unbeschränkte Treue dem deutschen Volke beweißen, dem deutschen Volke, dessen Opfer und Siege dem polnischen Volke das Recht erstritten haben, im polnisch-nationalen Staate — jenseits der deutschen Grenze — freie polnische Staatsbürger zu sein und zu bleiben. Deutsche und Polen sind sich näher getreten in diesem Kriege und werden sich noch näher treten durch die Errichtung des polnischen Nationalstaates im Osten. Es ist wahr und soll wahr bleiben und diese Wahrheit wird nicht predigen, wenn es sich nach dem Kriege darum handelt, die Gesetzgebungs- und Verwaltungspraxis zu prüfen, die die preussischen Staatsangehörigen polnischer Abstammung betreffen. Die künftigen Entschlüsse der Regierung werden von Wohlwollen für die polnische Bevölkerung getragen werden. (Beifall.) Mit dieser Versicherung, der auch heute die Polen Anlaß haben voll zu vertrauen, muß es sein Genügen haben, solange uns nicht normale friedliche Verhältnisse die Möglichkeit geben, die einschlägigen wichtigen und schwierigen Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung mit der Gewissenhaftigkeit zu prüfen, die notwendig ist, wenn nach preussischer Überlieferung über das politische Tagesbedürfnis hinaus der Zukunft genügt werden soll. Ich verweise auf die Erklärungen, die ich im Februar 1915 in der Haushaltskommission und im Januar 1916 im Plenum abgegeben habe. Bei diesen Erklärungen bleibt es inhaltlich, vollinhaltlich, über sie hinaus ein Programm künftiger preussischer Ostmarkenpolitik zu entwickeln, muß ich mir in dieser Zeit und diesem Augenblick versagen. Eins drängt mich mit vollster, innigster Überzeugung festzustellen — und ich danke es den Herren Abgeordneten, daß sie mir die Gelegenheit dazu geben — die übernommenen, bisher erfüllten deutschen Aufgaben Preußens in den Ostprovinzen bleiben für die nahe und ferne Zukunft bestehen. Der Schutz und die Erhaltung des Deutschtums, deutschen Lebens und Wesens in den Provinzen, wo Deutsche und Polen miteinander leben, bleiben eine Pflicht, die der preussische Staat weiterhin für das deutsche Volk, für deutsche Kultur, für deutschen Geist erfüllen wird. (Beifall.) Das deutsche Kulturwerk, das in der Arbeit eines Jahrhunderts im preussischen Osten errichtet ist, ist ein deutsches Gut von ungeheurer Wert. Wir werden es pflegen und fördern, damit es dauern kann. (Lebhafte Beifall.)

**Abg. Bachnick (fortschrittliche Volkspartei):** Bei der Regelung der vorliegenden Frage muß alles vermieden werden, was geeignet ist, Schwierigkeiten zu machen. Jede Partei hat jetzt die Pflicht, das Betretungsverbot zu fördern. Die Antragsteller haben bis jetzt nicht eine Politik getrieben, die zu dem erwünschten Ziele führt. Die Ansiedlungspolitik, die Enteignung und andere Maßnahmen zur Bekämpfung der Polen sind jetzt unhaltbar geworden. Wir hoffen, daß die Polen in den Ostprovinzen einträchtig mit uns an dem gemeinsamen wirtschaftlichen Aufstieg arbeiten werden. Wir werden den zum Ausgleich der Gegensätze nicht geeigneten Antrag einstimmig ablehnen.

**Abg. F. v. Zedlitz (freikonservativ):** Wir bitten um Annahme des Antrages. Wir haben die Ehrenpflicht, dafür zu sorgen, daß unsere deutschen Mitbürger nach Gründung des Königreichs Polen mit festem Vertrauen in den Ostmarken weiter leben können. Die polnische Bevölkerung jenseits unserer Grenzen wird beweisen können, daß sie die Freiheit und Unabhängigkeit eines autonomen polnischen Reichs mit erkämpfen hilft. Für uns ist das Ziel der Ostmarkenpolitik nichts anderes, als der Schutz des Deutschtums in den Ostmarken. Der Ostmarkenverein hat die Hand zur Versöhnung geboten. Es wird auf die polnische Bevölkerung antworten, ob sie die dargebotene Hand herzlich ergreift.

**Abg. Styczyński (Polen):** Namens meiner politischen Freunde habe ich folgende Erklärung abzugeben: Wir sind uns der geschichtlichen Bedeutung der Zeit voll bewußt und empfinden die Last der Verantwortung in vollem Umfange. Es entscheiden sich für eine lange Zukunft nicht nur die Schicksale der polnischen Nation, sondern auch das Verhältnis des polnischen Volkes zum deutschen Volke. Wir hätten gewünscht, dieses Bewußtsein und dieses Verantwortungsgefühl auf allen Seiten zu finden. Es wäre dann z. B. ein Antrag wie der gegenwärtige nicht eingebracht worden. (Sehr richtig! bei den Polen.) Wir lehnen jedenfalls die Verantwortung für die Erörterung des Antrages ab. Trotz der mehr als hundertjährigen Trennung in staatlich verschiedene Bestandteile hat das polnische Volk das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit niemals verloren und einen harten Kampf um die nationale Einheit geführt. Die fortgesetzte Verletzung des Rechtes der Bevölkerung auf nationale Einigung war nach unserer Überzeugung eine der Grundursachen des jetzigen Weltkrieges. Wir

geben uns aber der Hoffnung hin, daß das viele Blut in diesem Kriege nicht umsonst geflossen sein wird, wenn die Nationen Europas sich alleinig zu der Überzeugung durchringen werden, daß die Freiheit anderer Völker den Lebensinteressen des eigenen Volkes nicht widerspricht. Die Anerkennung der nationalen Bedeutung der polnischen Frage ist ein Schritt vorwärts auf dem Wege zu ihrer endgültigen Lösung, deren Notwendigkeit jetzt zum allgemeinen Bewußtsein gelangt ist. Diese Notwendigkeit ist nicht nur durch das Gebot der Gerechtigkeit gegenüber dem polnischen Volke, sondern auch durch das internationale Interesse an allgemeinen Friedensverhandlungen bedingt. Das Manifest erfüllt uns mit Genugtuung, weil es aus dem Bewußtsein dieser Notwendigkeit entstanden ist und das Recht des polnischen Volkes auf Gründung eines selbständigen Staates im Prinzip anerkennt. In dessen sind die vielfach geäußerten Bedenken und Beschränkungen, daß noch ein Teil des polnischen Volkes im Besitz der Zugehörigkeit zu anderen Staaten bleibt und daß bei diesem Teil die Freiheit nur eine nominelle sein würde, durch den vorliegenden Antrag vollumfänglich beseitigt werden. (Hört, hört!) Nach dem Willen dieser Antragsteller, die die Mehrheit dieses Hauses bilden, sollen dem in Bildung befindlichen Staat als Staat solche Fesseln auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet auferlegt werden, daß seine Freiheit und Selbständigkeit nur noch eine scheinbare sein würde. (Hört, hört!) — Sehr richtig! bei den Polen.) Im übrigen bemerkt der weitere Inhalt des Antrages, daß die Antragsteller eine Verständigung zwischen dem deutschen und polnischen Volke direkt ablehnen. Wenn die Antragsteller von „polnisch sprechenden Preußen“ statt von den polnischen Preußen reden, so sprechen sie uns die Nationalität ab. Das muß von uns in der gegenwärtigen Zeit als Provokation aufgefaßt werden. (Unruhe.) Wenn die Antragsteller schon heute „keine Regelung der innerpolitischen Verhältnisse in der deutschen Ostmark für möglich erklären, die geeignet wäre, den deutschen Charakter der östlichen Provinzen Preußens irgendwie zu gefährden“, so hat uns die Erfahrung der letzten Jahrzehnte bis zum Übermaß gelehrt, was das bedeutet. Mit der Notwendigkeit, den angelegentlich deutschen Charakter unserer Heimat zu wahren, wurde die Verbannung der polnischen Sprache aus Amt, Schule und im öffentlichen Leben begründet, wurde mehr als 1 Milliarde Mark aus gemeinsamen Staatsmitteln zur dauernden Verdrängung der Polen verwendet. Am den angelegentlich deutschen Charakter der Ostmark zu wahren, hat man die Polen verhindert, sich auf eigener Scholle anzusiedeln. Angesichts dieser Tendenz legen wir gegen den Antrag feierlichen Protest ein. Im übrigen beantragen wir namentliche Abstimmung über den Antrag. Wir bitten, unseren Antrag zu unterstützen. (Beifall bei den Polen.)

**Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal):** Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamation des Königreichs Polen zu äußern, mußten wir die Initiative dazu ergreifen im Interesse Preußens und der östlichen Ostmark. Wir verlangen militärische, politische und wirtschaftliche Sicherungen. Der Redner der Polen unterstellt uns, daß wir es an Wohlwollen gegenüber den Polen fehlen lassen. Wir sind bereit, nach den Erfahrungen des Krieges zu prüfen, ob wir eine Abmilderung der Polenangelegenheit einbringen lassen können. Der Vertreter der Polen hat unrecht, wenn er von einer Fessel spricht, die den Polen auferlegt werden soll. Ich hoffe, die heute gehörte polnische Stimme wird vereinzelt sein, und die überwiegende Mehrheit der Polen diesseits und jenseits der Grenze wird uns Gerechtigkeit widerfahren lassen.

**Abg. Herzold (Zentrum):** Die heutige Erörterung beweist, daß der Antrag nicht nutzbringend wirken wird. Wir waren immer Gegner einer scharfen Polenpolitik. Wir traten immer dafür ein, daß unsere polnischen Landesteile unlosbar mit Preußen verbunden bleiben. Das Manifest der beiden verbündeten Kaiser ist eine große Tat. Ich hoffe, daß sich die Polen dauernd als Verbündete des deutschen Reiches fühlen werden. Die Neuorientierung der inneren Politik sollte dazu führen, daß die Polen in der Ostmark sich wohl fühlen im preussischen Staat. Wir werden gegen den Antrag stimmen.

**Abg. Ströbel (Sozialdemokrat):** Daß die Regierung dem Abgeordnetenhaus bisher keine Gelegenheit gegeben hat, zu dem Polen-Manifest sich zu äußern, ist ein Akt selbstherrlicher Autokratie. Man will die Polen befreien. Wir halten es für das richtigste, wenn die Völker sich selbst befreien. Jetzt wird das neue Polen nur eine preussische Satrapie sein. Hoffentlich wird die Zustimmung, daß in Polen keine Zwangsrekrutierung stattfinden soll, streng eingehalten werden. Unser Bestreben ist es, Europa vom Kriege zu befreien. Durch das neue Polen wird aber nur neuer Konflikstoff geschaffen, und der Krieg verschärft und verlängert werden. Das deutsche Volk wird die Antragsteller zur Verantwortung ziehen. (Große Unruhe rechts.)

**Minister des Innern von Voell:** Ich weise es weit von mir, dem Redner auf seine zum großen Teil unerhörten Ausführungen zu antworten. (Bravo!) Die Mehrheit des Hauses steht turchhoch über den Ausführungen, wie wir sie haben hören müssen. Der Redner hat damit nur die Geschäfte des Auslandes gefördert. Es ist tief beschämend, daß solche Reden hier gehalten werden, über die das deutsche Volk sich ausbäumen wird. (Lebhafte Beifall.)

**Abg. Ströbel (Sozialdemokrat)** verwahrt sich dagegen, daß er die Geschäfte des Auslandes fördere. Der Redner beendete unter großer Unruhe des Hauses und unter stürmischen Unterbrechungen und Schlußrufen seine Ausführungen. Er wurde einmal zur Ordnung und einmal zur Sache gerufen.

Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 104 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: 4. Dezember, 1 Uhr: Kleinere Vorlagen. Schluß gegen 7 Uhr.

## Politische Tageschau.

### Zur Neubesehung des Wiener Botshafterpostens.

Nach Informationen des „Berl. Tagebl.“ hing die Reise des Reichsanzlers nach dem Großen Hauptquartier in erster Linie mit der Neubesehung des Botshafterpostens in Wien zusammen. Es sei zum mindesten nicht unwahrscheinlich, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Jagow als Nachfolger des Freiherrn von Tschirschny nach Wien gehen werde.

### Die Polen-debatte im preussischen Abgeordnetenhaus.

Zum Verlauf der Beratung über die Polen-anträge in der Montag-Sitzung des Abgeordnetenhauses sagt die Berliner „Germania“, das Hauptorgan des Zentrums, die Stellungnahme der Parteien und selbst die der Regierung, wie der Nationalliberalen habe wenig Klarheit über den künftigen Kurs unserer Polenpolitik gebracht. — Die freikonservative „Post“ schreibt, der Polentag im Abgeordnetenhaus hat auf den Gesamtkomplex der polnischen Frage ein grelles Licht fallen lassen. Die überaus schneidende Erklärung der parlamentarischen Polenfraktion gab den Eindruck des Tages. Die fortschrittliche „Voss. Ztg.“ meint, die Parteien, die den Polsentag einbrachten, hätten sich die Frage vorlegen sollen, ob man in jeder Situation von jedem einem zustehenden Recht Gebrauch machen soll. An erster Stelle stehe das Reichsinteresse und dem Reichsinteresse sei durch die gestrige Debatte nicht genügt worden.

### Der deutsche Landwirtschaftsrat an die Landwirte.

Der deutsche Landwirtschaftsrat richtet einen Aufruf an die deutschen Landwirte, in dem auf die schwere Arbeit des Heimatheeres hingewiesen und gesagt wird: Mehr als je zuvor sei es heute unsere vaterländische Pflicht, unsere ganze Kraft in den Dienst der Erzeugung der Lebensmittel zu stellen. Hindenburg vertraue, und mit ihm und durch ihn vertraue das ganze deutsche Volk auf die Landwirte.

### Anmeldung der Außenstände im feindlichen Ausland.

In der Frage der Registrierung der Auslandsforderungen haben die in der letzten Woche seitens der Reichsbehörden mit Vertretern von Handel und Industrie geführten Verhandlungen nunmehr zu einem positiven Ergebnis geführt. Die Anordnung einer zwangsweisen Anmeldung der Außenstände im feindlichen Ausland dürfte nach den von zuständiger Stelle abgegebenen Erklärungen in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

**Über das Befinden des Kaisers Franz Joseph** wurde am Montag in Wien ein Bulletin ausgegeben, in dem es heißt: Bei Sr. Majestät ist im Laufe der vergangenen Nacht ein beschränkter entzündlicher Herd in der rechten Lunge aufgetreten bei sonst gleich bleibenden katarhalischen Erscheinungen. Morgentemperatur 38, Abendtemperatur 37,8 Grad. Herzstätigkeit gut. Atmung gleichmäßig ruhig, Appetit geringer. Se. Majestät verbrachte den ganzen Tag außer Bett, arbeitete bis zum Abend und empfing den Fürsten von Montenuovo, die Generaladjutanten Paar und Wolfras, den Rabinetsdirektor Schießl, den Sektionschef von Daruvern sowie den Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

### Neuer österreichischer Gesandter in Sofia.

Wie die Wiener Blätter melden, wurde der außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte, Minister Graf Ludwig Szecseny zum Gesandten in Sofia ernannt.

### Mahnahmen zur Sicherung der Volksernährung in Schweden.

Aus Stockholm wird gemeldet: Da amtlich festgestellt worden ist, daß die Vorräte an Weizen und Roggen für die Jahresbedürfnisse des Landes nicht hinlänglich sind, sondern Brotmangel befürchtet werden dürfte, wenn nicht sofort Mahnahmen getroffen werden, so beschloß die Regierung gewisse vorläufige Mahnahmen, bis umfassendere Anfang 1917 getroffen werden, nämlich Höchstpreise für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Weizen- und Roggenmehl. Der staatliche Volkswirtschaftsausschuß soll Mahnahmen für die Organisation vom staatlichen Einkauf und Verkauf von Getreide und Mehl treffen. Der Einkauf wird weiter ermächtigt, im Lande Getreide einzukaufen und erhielt für diesen Zweck aus den Staatsmitteln vorläufig 5 Millionen Kronen.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Den Mehlhändlern ist vom amtlichen Büro mit-

geteilt worden, daß sie bis auf weiteres kein Mehl erhalten könnten. Infolgedessen ist Stockholm fast ohne Mehl. Alle Hausbäckerei ist verboten. Die Brotvorräte sind knapp. Man meint, daß binnen kurzem Brot- und Mehlkarten eingeführt werden müßten.

### Die Stimmung in Norwegen versöhnlicher.

Der Vertreter von W. T. B. meldet aus Christiania: Der Ton der norwegischen Presse verändert sich sichtlich immer mehr in versöhnlichem Sinne. Deutlich sieht man jetzt bei den meisten Blättern die Absicht, sich mit Deutschland zu verständigen und den schon früher angestrebten Ausgleich mit Deutschland über die schwebende Streitfrage zu ermöglichen. Besonders bemerkenswert ist „Morgenbladet“ Standpunkt, das im heutigen Leitartikel nunmehr ebenfalls zugibt, daß Form wie Zeitpunkt der norwegischen U-Bootverordnung vom 13. Oktober glücklicher hätten gewählt werden können.

### Die neuen Forderungen der Entente an Griechenland.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die griechische Regierung auf die Note der Mittelmächte geantwortet habe, die Zugeständnisse an die Entente seien unter Zwang gemacht worden; sie werde innerhalb der Grenzen der Neutralität und soweit das in ihrer Macht liege, beiden kriegführenden Gruppen gegenüber eine wohlwollende Haltung einnehmen. — Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Athen die Forderungen der Entente, die er aus zuverlässigen Mitteilungen amtlicher Kreise erfahren habe. Erstens: Schaffung einer neutralen Zone von 5 Kilometern Tiefe zwischen den griechischen venizelistischen und königstreuen Truppen, die über die Grenze Altgriechenlands hinaus von Lithorhori bis Koriza und südlich von Grevena sich erstrecken soll. Die Zone soll ausschließlich von französischen Truppen besetzt und unter den Belagerungsstatus gesetzt werden. Zweitens: Die Verbündeten wollen frei über die Eisenbahn, die von Itea in der Bucht von Korinth nach Larissa und Saloniki führt, verfügen, um die Truppen und das Kriegsmaterial zu transportieren. Starke französische Truppenabteilungen werden die Linie bewachen. Drittens: Die griechische Regierung muß alles Kriegsmaterial und alle Munition den Alliierten ausliefern und darf nur soviel behalten, als für den Friedensbestand des Heeres angängig ist. Der Berichterstatter meldet weiter, man spreche von der wahrscheinlichen Demission des Kabinetts Lambros, falls die Forderungen erfüllt werden müßten. — „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Amiral Journet hat eine neue Note überreicht, die die Übergabe von Waffen, Munition und sonstigem Material beschleunigt wissen will. Das zu übergebende Kriegsmaterial soll der Ausrüstung zweier griechischer Jahrgänge entsprechen. — „Times“ meldet aus Athen: Der Ministerrat hat entschieden, daß es unmöglich sei, den in der letzten Note des Admirals Journet enthaltenen Forderungen nach Auslieferung von Kanonen, Gewehren, Granaten und Eisenbahnwagen Folge zu geben. Man ist in militärischen Kreisen anscheinend fest entschlossen, dies um jeden Preis zu verhindern. Die Lage ist beunruhigend mit Rücksicht auf die Haltung des Reservistenbundes. Es scheint festzustellen, daß Briand am Sonnabend dem Amiral Journet den Rat gegeben hat, sich von den schlechten Einflüssen freizumachen, und die freundschaftlichen Beziehungen zur Entente wiederherzustellen, ohne aber dabei die Neutralität aufzugeben. Am Sonntag hat der König Admiral Journet in Audienz empfangen. — Ein Athener Reutersgramm meldet schließlich: Die Alliierten verlangen, daß den Gesandten der Mittelmächte ihre Pässe ausgedient werden. Die Regierung betrachtet diese Forderung als unannehmbar. Es wurde ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Königs abgehalten, um die Angelegenheit zu besprechen. Für morgen hat der König einen Konrat einberufen. Es herrscht große Beunruhigung, da die Alliierten verlangen, daß die feindlichen Gesandten am Mittwoch abreisen.

### Eine Erklärung Lansing.

Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Washington telegraphiert: Staatssekretär Lansing wies heute Nachmittag in einer Besprechung mit Zeitungsberichterstattern amtlich die Behauptung zurück, daß die Washingtoner Regierung einen Bruch mit Deutschland befürchte. Die Erzählungen dieser Art, welche in der New Yorker „Evening Post“, der „Times“ und der „Tribune“ erschienen waren, wurden für absurd und gänzlich unbegründet erklärt, wobei Lansing nachdrücklich betonte, daß die leitenden Regie-



**Osram** die bewährte Drahtlampe

Staatsekretär hat nur mündliche Vorstellungen in der Sache vor drei Wochen erhalten. Staatssekretär v. Jagow habe eine formelle Mitteilung über Deutschlands Haltung zugesagt, welche dann dem belgischen Gesandten übergeben werden solle.

Zum Unfall der „Deutschland“.

Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Washington telegraphiert: Der Unfall der „Deutschland“ scheint rein zufällig gewesen zu sein. Drei Schiffsplanken sind eingestürzt und bilden einen Kahn. Der Vordersteven ist verbogen, aber die Gesamtanlage ist unbeschädigt geblieben. Die Bundesamtliche Untersuchung des Schleppdampfers wird geheimgehalten. Das Verhör über die Feststellung der Verantwortlichkeit für den Unfall wird eine Verzögerung von wenigen Tagen verursachen.

Kriegstagung der Gastwirte.

Knappe Überweisung von Nahrungsmitteln und Bier.

Der Bund Deutscher Gastwirte hat in Leipzig eine große Vorstandssitzung der dem Bunde angeschlossenen Verbände abgehalten. Gegenstand der Tagesordnung bildeten die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Lebensmitteln.

Es wurde allgemein bedauert, daß viele Gemeinden den Gastwirten, wenn sie um Zuwendung von Nahrungsmitteln nachsuchen, wenig Verständnis entgegenbringen. Es müßte auch damit gerechnet werden, daß die Inhaber von Gastwirtschaften ebenso zur Volksernährung beitragen, indem sie die ihnen zugewiesenen Lebensmittel nicht für sich, sondern für ihre Gäste verwenden. Es soll den Gastwirtsvereinen an die Hand gegeben werden, die Lage ihrer Betriebe ihren Kommunalverbänden zu unterbreiten und um Zuwendung von Lebensmitteln, soweit dies möglich sei, nachzusuchen. Gegen die Massenpreispfeifung durch Volksküchen wurde nichts eingewendet. Es sei jedoch zu bedauern, daß in den meisten Fällen diese Volksküchen nicht den Gastwirten überwiesen würden. Die Gemeinden werden, weil man den Gastwirten den kleinen Verdienst gönnen sollte, ersucht, die Volksküchen in Zukunft in die Hände der Gastwirte zu legen. Nach den Ausführungen Batockis sei die Voraussetzung, daß die Zuteilung von Getreide an die Brauereien noch weiter als bisher beschränkt werde, die Folge, daß die Gastwirte weniger Bier erhalten. Sollte das Kontingent der Getreidezuweisung noch bedeutend verringert werden, dann soll der Bundesvorstand den Brauereiverband ersuchen, den Flaschenbierhandel an das Privatpublikum einzustellen, um wenigstens den Gastwirten etwas mehr Bier zu liefern. Ebenso soll der Vorstand versuchen, den auftretenden

hohen Preisen im Spiritusgewerbe entgegenzutreten.

Bemerkt wurde noch, daß die Militärbehörden sehr oft bei Belegung mit Militär die Säle der Gastwirte unberücksichtigt ließen. Auch deswegen will man an geeigneter Stelle vorstellig werden. Bedauert wurde, daß in dem Gastwirtsgewerbe Deutschlands bis heute noch ein einziger Zusammenschluß über das ganze Reich fehle. Von neuem soll die Bundesleitung den Versuch machen, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, um eine mächtige geschlossene Organisation aller deutschen Gastwirte heranzubilden.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. November. 1915 Eroberung der montenegrinischen Stellungen auf dem Korozafattel. Einrücken in Prijepolje. 1914 Eroberung von Bistka. Ehrenvoller Untergang des deutschen U-Bootes „U 18“. 1913 Anwesenheit Königs Alfonso von Spanien in Wien. 1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und der Union. 1902 + Geheimrat Friedrich Alfred Krupp. 1863 \* Prinz Konrad von Bayern. 1849 \* General von Bernhardt, deutscher Truppenführer. 1780 \* Konradin Kreutzer, Komponist der Oper „Nachtlager von Granada“ u. a. 1757 Niederlage der Preußen unter dem Herzoge von Bayern in der Nähe von Breslau. 1717 Erscheinen Königs Karl XII. von Schweden vor Straßburg. 912 \* Kaiser Otto der Große.

23. November. 1915 Eroberung von Mitrowitz und Pristina. 1914 Niederlage der Russen bei Lomica. 1911 + Graf Komura japanischer Staatsmann. 1909 + Admiral von Soden-Bibran, ehemaliger Chef des deutschen Marinekabinetts. 1902 Beginn der Räumung Schaughais von fremden Truppen. 1890 + König Wilhelm III. der Niederlande. 1870 Bayerns Beitritt zum deutschen Reich. 1854 Erwerbung des Jodbergs durch Preußen. 1847 Erscheinen des Samjes Anhalt-Cöthen. 1845 \* Karl Begas, hervorragender deutscher Bildhauer. 1813 Bündnisvertrag der Alliierten mit Hessen-Nassau. 1644 Sieg Torstensons über Gallas bei Nürnberg.

Thorn, 21. November 1916.

Personalien aus dem Landkreis Thorn. Der königl. Landrat hat bestätigt: die Wahl des Besitzers Friedrich Jähle zu Grabowitz als Schöffen für die Gemeinde Grabowitz; die Ernennung des Rittergutsbesizers Fabian in Radkau zum Schulkassenrentanten der dortigen Schule; den Rechnungsführer Ernst Hübner aus Schwirfen als Amtssekretär des Amtsbezirks Sealein.

Die im Jahre 1917 abzuhaltenden Prüfungen für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen beginnen in Königsberg i. Pr. am 18. Juni, in Berlin am 20. Juni, in Breslau am 20. Juni, in Kassel am 25. Juni und in Düsseldorf am 18. Juni.

Zur Feststellung von Kriegsschäden in der Provinz Westpreußen hat der Oberpräsident zunächst einen Oberauschuss unter Vorsitz des Verwaltungsgerichtsdirektors Geisler-Marienwerder ernannt. Dazu 12 Mitglieder bzw. stelln. Mitglieder aus Marienwerder, Graudenz, Thorn, Löbau, Stuhm und Strasburg. Ferner einen Feststellungsausschuss für den Regierungsbezirk Danzig unter Vorsitz des Regierungsrats Dr. Alter-Danzig mit 12 Mitgliedern aus Danzig, Elbing, Rastenburg, Königsberg, Ragnitz, Freienhuben, Rastenburg, Kreis Dr. Stargard; 3. einen Feststellungsausschuss für den Kreis Strasburg mit Landrat Geh. Regierungsrat Knappe-Strasburg als Vorsitz.; 4. einen Feststellungsausschuss für den Kreis Löbau mit Regierungsassessor Frhr. von Nagel-Neumarkt als Vorsitz. und einen Feststellungsausschuss für den Regierungsbezirk Marienwerder, mit Ausnahme der Kreise Strasburg und Löbau, unter Vorsitz des Landrats Dr. Wicht-Marienwerder. Schriftlich

ist nach ein Ausmaß zur Feststellung der Schäden an Eisenbahnen, Wasserbauten und öffentlichen Wegen in Westpreußen mit Regierungsrat Dr. Reichelt-Marienwerder als Vorsitz. ernannt.

Aufhebung der Brennereibeschränkungen für Spiritusbrennereien. Alle in der Provinz Westpreußen bestehenden Brennereibeschränkungen für Spiritusbrennereien sind, soweit sie nicht vom Bundesrat oder dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes (eventuell durch Vermittlung der Reichsartoffelstelle) erlassen sind, vom Oberpräsidenten durch Verfügung vom 9. November aufgehoben worden.

Verkehr mit Saatkartoffeln. Der Bundesrat hat am 16. November 1916 eine neue Verordnung über Saatkartoffeln beschlossen, die den Verkehr mit Saatkartoffeln dahin regelt, daß Saatkartoffeln aus der Ernte 1916 nur durch die Vermittlung von landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern usw.) oder ähnlichen von den Landeszentralbehörden bestimmten Stellen abgesetzt werden dürfen. Innerhalb ihres Kommunalverbandes dürfen Kartoffelerzeuger Saatkartoffeln ohne diese Vermittlung abgeben. Die Ausfuhr von Saatkartoffeln aus einem Kommunalverband in einen anderen Kommunalverband ist genehmigungspflichtig. Die Genehmigung erteilt der Kommunalverband. Die Erteilung der Genehmigung kann von der landwirtschaftlichen Vermittlungsstelle im Einvernehmen mit der Landes- oder der Provinzialartoffelstelle beantragt werden. Die Höchstpreise für Kartoffeln gelten bis zum 15. Mai 1917 nicht für Saatkartoffeln.

Krankenversicherungspflicht der Ausländer während des Krieges. Über die Krankenversicherung der seit Beginn des gegenwärtigen Krieges in Deutschland sich aufhaltenden Angehörigen feindlicher Staaten bestanden bisher vielfach Zweifel, die auch durch die Entscheidungen der Versicherungsbehörden nicht behoben wurden. Da diese Personen durch Anordnung deutscher Behörden in ihrer Freiheit beschränkt waren, wurden sie als unfreie Arbeiter, also als nicht unter die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung fallend, angesehen und ihre Krankenversicherungspflicht daher verneint. Der Bundesrat hat nunmehr durch Bekanntmachung vom 2. November 1916 (Reichs-Gesetzblatt 1916 Nr. 251) angeordnet, daß diese Personen (es handelt sich in der Hauptsache um die sogenannten Zivilisangenen) ebenfalls den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung zu unterstellen sind. Sie sind also jetzt auch gegen Krankheit versichert und von solchen Arbeitgebern, die sie beschäftigen, zur Krankenkasse anzumelden, und zwar vom 20. November 1916 ab, dem Tage des Inkrafttretens der Bundesratsverordnung.

Gericht des Kriegsausschusses. Sitzung vom 17. November. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Hohberg. Vertreter der Anklagebehörde: Kriegesgerichtsrat Stieh. Wegen Grenzüberschreitung angeklagt sind die russischen Untertanen Ewa Przybyz und Salomea Krakowiac, die in Deutschland Hausbedarf für sich und Verwandte einkauften. Die eine Angeklagte verteidigt sich mit dem Hinweis auf das neue Königreich Polen; sie habe angenommen, der Verkehr sei jetzt freigegeben. Beide Angeklagten wurden wegen Schmuggels, die erstere, weil wegen gleichen Vergehens schon vorbestraft, zu 3 Wochen, die letztere zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Je 6 Tage wurden auf die Strafe angerechnet. Die Waren werden eingezogen. — Wegen Grenzüberschreitung erhielt ferner die polnische Untertanin Marianna Przybyz 10 Tage Gefängnis, welche als verübt erachtet wurden. — Die polnische Arbeiterin Wladislawa Zielinska, auf dem Rittergut Jarzankow beschränkt, hat sich wegen Unbotmäßigkeit und Aufhebung anderer Arbeiter zu verantworten. Die Angeklagte, die ihre Schuld bestreitet, wird durch die Zeugenaussagen überführt und zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Räuber Johann Raciniowski, schon vorbestraft, der Bestreber Johann Karl Klebs und der Bestreber Klebs, sämtlich aus Glogow, werden wegen Schmuggels nach Russland zu 50 Mark oder 5 Tagen, resp. je 20 Mark oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der

polnische Arbeiter Kasimir Bobolowski, in Esnerode beschäftigt, ist ohne Armbinde nach Thorn gegangen, um Einkäufe zu machen. Außerdem soll er polizeilichen Anordnungen nicht Folge geleistet haben. In der ersten Sache erhielt der Angeklagte 3, in der Untersuchungshaft verbliebene Lage Gefängnis, im anderen Falle wurde er freigesprochen, da er die Tragweite seiner Handlung als Ausländer nicht erkennen konnte. — Die Gastwirtstochter Elise H. aus Sachsenfeld ist wegen Schmuggels, ihre Mutter wegen Beihilfe dazu angeklagt. Elise H. soll 5 Mandeln Eier auf Geheiß ihrer Mutter aus Russland geholt haben. Die Angeklagte behauptet, die Eier von der Besitzerin Golaszewska diesseits der Grenze gekauft zu haben, was die Mutter bestätigte. Da die Schuld der Angeklagten nicht erwiesen werden konnte, erfolgte Freisprechung beider Angeklagten.

Thorn Straftammer. In der Sitzung am Sonnabend wurde ferner in Sachen des Aechtes Janak Deia aus Terehowo wegen Körperverletzung und des früheren Besitzers Franz Gorski aus Schönlee wegen Verletzung der eingeleitete Berufung gegen die schöffengerichtlichen Urteile verworfen, da diese Angeklagten nicht erschienen waren. — Der noch jugendliche, aber schon zweimal vorbestrafte Arbeiterbruno Bruns Landratkämmerer und sein Bruder, der Kaufmann Josef L., haben sich mit dem 12jährigen Schüler Johann Glaubert wegen Diebstahls zu verantworten. Die beiden Erstangeklagten entrieten von einem Fenster des Kolonialwarengeschäfts des Kaufmanns Blazewicz in der Bergstraße das Sicherungsdrahtnetz, und Bruno L. stieg, nachdem die Eisenstäbe auseinandergehoben, in den Laden, füllte einen Sack mit Zigaretten, Schokolade, Pfefferkuchen, Streichhölzern usw. und reichte diesen dem Josef L. hinaus. Der Mitangeklagte Glaubert stand während der ganzen Zeit Wache. Von dem Raube bekam jeder einen Teil, der Rest wurde in einer dort stehenden Drahtschleife versteckt. Glaubert war gerade dabei, sich wieder etwas zu holen, als er von dem Freireichler Reimann überrascht wurde. Reimann nahm die Sachen an sich, da er gehört hatte, daß der Kaufmann Bl. bestohlen worden sei. Glaubert rief indes die Brüder L. zu Hilfe, und diese entrieten dem R. die Sachen wieder. Auf diese Weise war man aber auf die Spur der Täter gekommen. Die beiden Brüder bestreiten alles, werden aber durch das Bekenntnis des Glaubert überführt. Nach dem Antrage des Staatsanwalts erhält Bruno L. 3 Monate, Josef L. 2 Monate und Gl. 1 Monat Gefängnis wegen schweren Diebstahls. Für Gl. soll Strafausschub befürwortet werden. — Weiter hatte sich des Diebstahls zu verantworten der Kirtlogedöckling Marian Slonietcki aus Culm, welcher bereits kürzlich die Gerichte beschuldigt und verurteilt wurde. Seine Mutter Cornelia und seine Schwester Katharina wegen Hehlerei. Diesmal werden dem Angeklagten vier schwere Diebstähle zur Last gelegt. Er hat bei seinen Einbrüchen, trotzdem er erst 13 Jahre zählt, bares Geld und Waren in den verschiedensten Geschäften gestohlen. Auf einer Stelle erreichten die gestohlenen Waren einen Wert von 233,80 Mark. Die gestohlenen Sachen hat er in Säcke gepackt und in einer Kanne im Keller aufbewahrt. Seiner Mutter gab er hiervon 9 Pfund Woll. seiner Schwester 20 Mark bares Geld, wofür diese sich Schürzen kaufte. Der Angeklagte ist fast durchweg gefählig. Die Mutter will von den Diebstählen nichts gemerkt haben. Der Gerichtshof ist von der Schuld aller drei Angeklagten überzeugt und verurteilt wegen schweren Diebstahls den Sohn zu 6 Monaten, die Mutter wegen Anstiftung und Hehlerei zu 1 Jahr, die Schwester wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis. — (Die Überfahre) wird wegen Eingangs bis auf weiteres den Betrieb abends bereits um 9 1/2 Uhr (statt 11 Uhr) einstellen.

Aus dem Landkreis Thorn, 20. November. (Viehheulen.) Die Geflügelcholera unter dem Federdach des Eigentümers Johann Krüger in Wodgorz ist erloschen. — Ferner ist die Tuberkulose unter dem Rindvieh des Besitzers Fehlaue in Gurske erloschen.

Einführung in die Milchlisten.

Nach § 21 der Ausführungsverordnung zur Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. November 1916 über den Verkehr und den Verbrauch von Milch und Milchergüssen in den Milchbezirk Marienwerder haben sich die Milcharten-Inhaber bei einer Milchverkaufsstelle in die Kundenliste einzutragen zu lassen. Die Milcharte berechtigt zum Einkauf ausschließlich in der Verkaufsstelle bei der der Inhaber der Karte als Kunde angemeldet ist. Die Eintragung hat bei der dem Milcharten-Inhaber am nächsten gelegenen Verkaufsstelle zu erfolgen. Die Milchverkaufsstellen haben jedem Kunden über die erfolgte Eintragung einen Ausweis mit der Kundenlistennummer auszuhandigen. Eintragungen bei mehreren Verkaufsstellen (Doppel-Eintragungen) sind strengstens verboten und werden strafrechtlich verfolgt werden. Bei der Eintragung ist der Brotartenausweis vorzulegen, auf welchem die Ausgabestelle die Eintragung zu vermerken hat. Die Eintragungen haben sogleich zu beginnen und müssen am 28. November 1916 abends beendet sein.

Thorn den 18. November 1916. Der Magistrat.

Suche von sofort ein flottes, junges Mädchen für mein Restaurant und Wirtschaft. Frau Lau, Thorn-Woder, Königsstr. 16.

Aufwartung von sofort für drei Stunden gesucht. Fritz Albutat, Neuläß. Markt 14.

Lagerkeller, Klosterr., sowie Speicherraum, Hauptbahnhof, zu vermieten. H. Saffan, Poststraße 13.

Zu verkaufen

Ein neuer Offizier-Pelz, mittlere Figur, billig zu verkaufen. Brückenstraße 20, Laden.

Schwerer Herrenpelz, Mittelfigur, neu bez., preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Herrenpelz zu verkaufen. A. Ruz, Culmerstr. 2, Hof. 1.

Neuer Intendanturbeamten-Rock, weiß eingepaspelt, kleinere Fig., zu verk. Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Besseren Mantel für Bahn- oder Postbeamten hat zu verkaufen A. Ruz, Culmerstr. 15, 1. f.

1 Paletot, 2 Anzüge, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Wellenstraße 114, im Laden.

Bersch. gebr. Möbel, Nußbaum-Büfett, Mahagoni-Bücher- oder Wäscheschrank, eichene Herrenzimmer-Einrichtung, Panoel-Sopha, Stühle, Tisch, Wäschekasten mit Spiegel, Bettgestelle mit Matratzen, eigener Umbau, große u. kleine Spiegel, Salon-Berilow, Schreibstisch, Krankenstuhl u. a. m. zu verkaufen. Bachstraße 16.

Sehr guterhaltene Spielläden, wie Klöße, Stuben, Kofherd, Sch. und Kaffeegehirr, Wagen usw. preiswert zu verkaufen. Strobandstr. 17, 2. Tr., links.

1 Pferd (Salbe), 4 im 5. Jahre, fehlerfrei, 1,58 m., stark zu verkaufen. Herm. Pfotzer, Hofgarten.

Achtung!

Habe ein Repostorium, Tomfisch, Fische, Vellen und Belegstellen zum Verkauf, weil ich mein Geschäft zum Neujahr 1917 schliesse. L. Hollnik, Gastwirt, Neul. Markt 1.

1 Nähmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Schmiedebergstr. 5, 1. Et., links.

2 Geige, zu verkaufen. Tuchmacherstr. 5, 2. links.

1 noch guterhaltener Rodelschlitten (3 fahiger) billig zu verkaufen. Gerechtsstraße 30, 2. links.

Zucht-Kalb zu verkaufen. Rudolph Rahn, Neudorf.

60 Ztr. Cell.-Papier, 75x100, Pfeffer und Gewürz hat billig abzugeben. Joh. Kuttner, Woder, Graudenzerstr. 95.

Zu kaufen gesucht

Guterhaltener Gelpelz für mittlere Person zu kaufen gesucht. Angebot mit Preisangabe unter Z. 2150 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kaufe getragene Damen-, Herren-, Kinderfäßen, Schuhe, Stiefel, Wäsche, Betten. Frau M. Zarawski, Marienstr. 7, unten.

Getr. Herren- u. Damenfäßen, sowie Schuhe werden preiswert gekauft. Marienstr. 5, 1. rechts.

Kleinen, eisernen Ofen zu kaufen gesucht. Angebote unter Q 2164 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

2 gute, freischmelzende Kühe

zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungsangebote

3-Zimmerwohnung, Gas und Zubehör, von sofort zu mieten gesucht. Nur Innenstadt. Angebote unter X. 2123 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer auf 6 Wochen mit Pension sofort gesucht. Angebote mit Preis unter L. 2161 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Laden oder Keller, passend für Obst- und Gemüse-Geschäft, auch Wohnung in der Nähe vom 1. 1. 17 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N. 2163 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

In unserem Hause Baberstr. 23 ist

1 Laden mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten. S. Schendel & Sandelowsky, Baderstraße 6, ptr.

Laden mit anschließender Wohnung von 5 Zimmern, auch für Bürozwecke geeignet, per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei N. Lewy, Thorn, Brückenstr. 517.

Eiskeller zu vermieten. L. Bock.

Altstadt. Markt 12. Gr. Laden

mit angrenzenden Räumen und Kellereien auch geteilt zu vermieten. Näheres Beilagenblatt 16.

Großer Laden, Brombergerstr. 60. Ede Taktir., mit angrenzender 3-Zimmerwohnung, in welchem seit 15 Jahren eine Drogerie mit bestem Erfolg betrieben wurde, zu jedem Geschäft passend, von sofort zu vermieten. Zu erfr. Taktir. 42, 1. b. C. Städtke.

Bau- und Büroräume, Speicher- u. Kellerräume von sofort zu vermieten. Max Pünchera, Brückenstraße 11, ptr.

Bäckerei, Culmer Chaussee 66, mit Laden u. Wohnung von sofort zu vermieten. Zu erfr. bei Städtke, Taktir. 42, 1.

In dem Hause Baderstraße 24 ist die 1. Etage, 6 große Zimmer nebst Zubehör, vollständig renoviert, sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch zum Büro und zu anderen Zwecken. Auskunft gibt Friedländer, Schillerstr. 8, 3.

Breitestraße 34, 2 Wohnungen, 1. u. III. Stock, je 5 Zimmer mit Balkon, auch für Büro- oder Geschäftszwecke bestens geeignet, sofort zu vermieten. Justus Wallis.

Wohn. 4 Zim., Kabinett mit fam. Zubeh. 2. Et., bezw. Wohn. 6 Zim., fam. Zubeh. 1. Etg., per 1. 10. oder später zu verm. Eduard Köhnert, Windstr. 5.

5 Zimmer mit Zubehör, Schulstraße 22, 2. Tr., von sofort oder später zu vermieten.

Wilhelmstadt. 4- und 5-Zimmerwohnungen.

Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres die Portiersfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4. Tr. oder Culmer Chaussee 49.

Wohnungen:

Gerechtsstr. 8 10, 3. Etage, 3 Zim., Meublier. 60, 1. Etage, 5 Zim., Balkon. 25, 1. Etage, 4 Zim., Schulstraße 11, hochpar., 7 Zimmer und Zubehör, Gas- und elektrische Anlagen, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten. G. Soppart, Fischerstr. 59.

Eine schöne 4-6-Zimmerwohnung, herrliche Lage, Nähe des Stadiparks, evtl. mit Herdofen und Burgenstube zu vermieten. Näheres daselbst bei Fasnau, Schmiedebergstr. 1.

Großes, leeres Zimmer, elektr. Licht (ohne Kochgel.), auch gut zum Kontor oder Büro pass., sof. Wilhelmstr., zu verm. Zu erfragen in d. Gesch. der „Presse“.

Son., bequeme 3-Zimmerwohnung vom 1. April 1917 zu verm. Zu erfr. Wellenstr. 114, 2. Etg., unten, Janko.

Möbl. Offizierwohnung, bestehend aus 2 zusammenhängenden Zimmern, mit elektr. Licht, Zentralheizung, Bad u. Küchenbenutzung im neuen, herrschaftlichen Hause vom 1. 12. evtl. früher zu vermieten. Ellabethstr. 12/14, 2. Eingang Strobandstr.

Lose

zur Roten Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 4. bis 7. Dezember 1916, 17851 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 600 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3,30 Mark sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preussischer Lotteriegewinnverwalter, Thorn, Katharinenstr. 1, & Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

# Bekanntmachung.

Nr. 3010/10. 16. B. 5. E. Nr. 4298 g.  
Am 21. November 1916 tritt eine Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von Werkzeugmaschinen (3010/10. 16. B. 5), in Kraft.  
Sie ist in vollem Wortlaut in den Regierungsamts-, in Kreisblättern und durch Anschläge veröffentlicht.  
Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 21. November 1916.  
Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.  
Der kommandierende General.  
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.  
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

**Enten-Verkauf**  
Donnerstag den 23. November 1916, von 1 Uhr mittags ab, auf dem Altstädtischen Markt, Korbsteite.  
Der Magistrat.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine  
**Bäckerei,**  
Seibitzstraße 48, am 22. 11. 16 eröffne und bitte die geehrten Herrschaften, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**F. Baranowski,**  
Bädermeister.

Erteile nach wie vor  
**polnischen Unterricht.**  
**J. Kryzan,**  
Lehrer der polnischen Sprache im Offizier-Kasino, Brückenstraße 18. 4 Tr.

**Gertrud Gehrmann,**  
gepr. Gesanglehrerin.  
**Atem-, Sprach- und Stimm-Schulung**  
Altstadt. Markt 13, 2.

**Vergrößerungen**  
nach jedem Bilde und Preislage in bekannt guter Ausführung empfiehlt  
**Atelier C. Bonath,**  
Breitestr. 2, Eingang Bachstr.  
Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten.

**Getrocknetes Obst,**  
Pflaumen, Äpfel, Birnen,  
kauft jeden Posten und erbringt Angebote  
**Hermann Dann Nachf.,**  
Inhaber: **Emil Willimezik.**

**Ersklassige PIANOS**  
in modernen Ausführungen,  
sowie gute gebrauchte  
Instrumente  
kaufen Sie preiswert unter weitgehendster Garantie  
**im Musikhaus W. Zielke**  
Thorn  
Coppernicusstr. 22

**Schreibmaschinen-Unterricht**  
(System Adler) erteilt.  
Wer sagt die Geschäftsstelle der „Presse“  
**Stickerin** wünscht Beschäftigung:  
Fischerstraße 17.

**Hauschneiderin**  
kann sich melden.  
Altstädtischer Markt 35, 2 Tr.

**Schneiderin**  
zur Umänderung u. Ausbesserung im Hause  
sucht sofort  
Waldstraße 37.

**Geschickte Hausschneiderin**  
gesucht. Meldungen  
Brombergerstraße 8, unten, links.

**Zorffstreu,**  
sowie  
**Seidemehl**  
hat abzugeben  
**Kreis-Verteilungsamt Thorn.**  
Bestellungen für Dezemberlieferungen werden dabeist angenommen.

**Akten Heftgarn**  
und Heftnadeln  
für Büros,  
sowie  
**Garne für Tischlecke**  
und Sackzwirne  
sind vorrätig bei  
**Julius Grosser,**  
Schlesische Leinenhandlung,  
Eitelstraße 18.

**Benzol,**  
**Motorenöl,**  
**Terpentinöl-Ersatz,**  
**Leinölfirnis-Ersatz,**  
**Zentrifugenöl,**  
weiss und gelb,  
**Maschinenöl,**  
**Zylinderöl,**  
**Lederfett,**  
**Wagenfett,**  
**Maschinenfett**  
empfiehlt  
**J. M. Wendisch Nachf.,**  
**Seifenfabrik,**  
Altstadt. Markt 33.

**Spiritus-Blühlicht-Brenner**  
der deutschen Kriegsblicht-Ges., G. G.,  
ca. 45 bis 60 HK-Beschlast bei ca.  
1,5 Liter stündl. Spiritusverbrauch,  
**Preis 4,00 Mark.**  
Zu haben bei  
**Gustav Heyer,**  
Breitestr. 6, Thorn, Fernruf 517.  
Die Abzig der Hausinstrumente:  
**Harmoniums.**  
Spez.: Von Jederm. ohne Notenkenntn.  
sof. 4 Min. zu spielende Instrum. Katalog  
gratis. **Aloys Maler,** königl. Hof. Schuldaß.

**Sohlen**  
geteilt aus  
**Leder**  
von Kinder-Größen an empfiehlt  
**Bernhard Leiser Sohn,**  
Lederhandlung,  
Thorn, Heiligegeiststr. 16, Telephon 391.

**Leder = Sohlen.**  
Sie sparen viel Geld.  
wenn Sie Ihre Schuhe selbst beschaffen,  
ohne Kenntnisse in einer Stunde. Preis-  
leder, hergestellt aus echtem Leder, noch  
auf Festigkeit präpariert. 3 bis 5 mm  
stark. 1 Tafel, 6 bis 8 Paar Sohlen. 1  
Eisenänderleisen, 3 Paar Sohlenlöcher  
(Stahl), Nägel, alles zusammen zum  
Selbstkauf nur 13.50 Mk.  
Jederverband **Ludwig Gross,**  
Danzig, Postfach 163.

**Gummi-Stempel**  
liefert  
**Justus Wallis**  
Thorn

**Waschmittel!**  
wirklich brauchbare, gute Ware.  
Verlangen Sie kostenfrei meine Preisliste.  
**Fr. Görts,** Eberfeld, Langestr. 6.

**Weißkohl,**  
**Möhren,**  
**Wruken**  
kauft waggonweise.  
Feste Angebote erbitet  
**Hugo Tschepeke,** Thorn,  
Eitelstraße 9, Tel. 614.

Wir beabsichtigen, den aus unserem Bezirk (den Kreisen Thorn-Stadt, Thorn-Land, Culm, Briesen, Strasburg und Löbau) stammenden  
**bedürftigen Kriegsgefangenen**  
Weihnachtsliebesgaben zu übersenden und fordern die Angehörigen auf, uns umgehend die genauen Adressen einzusenden.  
**Die Handelskammer zu Thorn.**

**Bahn-Atelier**  
**Lucia Zelma, Dentistin,**  
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).  
Sprechstunden 9-1 und 2-6, Sonntags 9-12.  
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229.

Helfen Sie die Verwundeten!  
**Rote-Kreuz-Geld-Lotterie**  
Ziehung 4., 5., 6. u. 7. Dezember  
im Ziehungssaal der Königl. General-Lotterie Direktion  
17851 nur bare Geldgewinne zusammen  
**600000**  
**100000**  
Hauptw. Lose zum amtlich. Preis von M. 3.30 Postgeb. u. Liste 35 Pf.  
**H. C. KRÖGER** Berlin W8  
Friedrichstr. 193a, Ecke Leipziger Strasse.

**Gardinen**  
**Teppiche**  
**Läuferstoffe**  
ohne Bezugsschein.  
**M. Chlebowski,**  
Breitestrasse 11, Ecke Brückenstrasse.

zu Kragen, Muffen, Mützen,  
neu eingetroffen, sehr preiswert.  
**Felle**  
**Minna Janke,**  
Mellienstraße 86.

Emaillierte und verzinnte  
**Frucht- u. Eintochkessel,**  
verzinnte und verzinkte  
**Waschkessel**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Paul Tarrey,**  
Telephon 138. — Altstadt. Markt 21.

**Fernleucht-Laschenlampen**  
— D. R. G. M. —  
**45 Meter weit leuchtend. 45**  
Carbid u. Carbid-Lichtlampen.  
Alleinvertrieb: **Technisches Geschäft, Seglerstr. 31.**

**Möhren, Wruken, Runkeln**  
kaufen **W. Loga & Co.,** Thorn, Fernruf Nr. 135.  
**6000 Mark** | **1000 Mark**  
auf ein Grundstück zur 1. Stelle zu und bedeutend mehr bringen neue Ideen  
Neujahr zu vergeben. | Austausch kostenlos  
Angebote sind unter **X. 2148** an |  
die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten. | **Nelson & Co.,** Berlin-Bankow 116.

Vor dem  
**Kammerjäger Eduard Timmler**  
wird hiermit gewarnt,  
weil er unbefugterweise die eingegangenen Offerten für den richtigen Kammerjäger **Rack** aus Breslau, Katharinenstr. 3 abgeholt, indem er behauptete, der Mitarbeiter von Herrn **Rack** zu sein, was aber nicht zutrifft.  
Gefällige Angebote an den richtigen Kammerjäger **Rack** unter „Ausrüttung“ an die Geschäftsstelle der „Presse“ bis Freitag erbeten.

**Stellenangebote**  
**Chauffeur**  
für Personen-Auto, 8/24, sucht  
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,**  
Thorn, Brombergerstr. 0

**Schlösser,**  
**Schmiede,**  
die bereits auf landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, speziell Lokomobile, Dresch- und Erntemaschinen eingearbeitet sind, stellen sofort ein. Bei Verheirateten werden Umzugsstellen  
**Hodam & Ressler,**  
**Maschinenfabrik, Danzig.**

**Maurer u. Zimmerleute**  
für dauernde Beschäftigung sucht von sofort  
**R. Uebrick,**  
Thorn, Brombergerstraße 35 a, 2 Trp.,  
Thorn-Modier, Eichelstraße 9.

**Maurer und Arbeiter**  
bei hohem Lohn stellt sofort ein  
**G. Soppart, Baugeschäft.**

**Maurer, Arbeiter**  
und  
**Arbeitsburschen**  
stellen am Neubau d. r. Offizierspfeifeanstalt Regts. 81, Modier, Königl., bei hohem Lohn sofort für dauernd ein  
**Skowronek & Domke,**  
Baugeschäft.

**Maurer und Bau-Arbeiter**  
stellt sofort ein  
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,**  
Brombergerstraße 20.

**Bäckergehilfen**  
bei gutem Lohn sucht  
**E. Szczopanski,**  
„Nachtbader Bäckerei“, Gerberstr. 20.

**Bau- u. Möbeltischler**  
stellt sofort ein **Sodtke, Königl. 25.**

**Kräftigen Lehrling**  
stellt ein  
**Fleischmeister I. Jasinski,**  
Thorn, Altst. Markt 26.  
Suche zum sofortigen Eintritt zuverlässigen,  
**jungen Mann**  
zur Hilfeleistung bei gutem Verdienst.  
**Zenker, Hohlhändler.**  
Zum sofortigen Antritt suchen wir mehrere tüchtige, unbescholtene, nützliche, gesunde Männer als  
**Wächter**  
Meldungen vormittags von 10-12 und nachmittags von 6-8 Uhr.  
**Inspektion der Posener Wag- u. Schlieffgesellschaft m. b. H.,**  
Thorn, Breitestraße 77, Fernsprecher 800.

**Kräftige Frau, auch Mädchen**  
für Lagerarbeit gesucht. Meldungen  
Barkstraße 16, part. rechts.

**Aufwärterin,**  
polnisch sprechend, verlangt  
**Albrechtstraße 2, 1, rechts.**

**Haus- und Grundbesitzer-Verein**  
zu Thorn, e. B.  
Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle  
Waldstraße 26, Telephon 927.  
Geschäftsstunden täglich von 4-7 Uhr.  
Abgabe von Mietverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes  
ebenfalls.  
Vermietete Wohnungen sind sofort abzugeben.  
Hoffstr. 4 a, 1, 8 Zimmer 1600 Sof.  
Brombergerstr. 8, 1, 7 Zim. 1400 l. 1.  
Bismarckstr. 1, 3 100  
Brombergerstr. 14 part. 5 Zim. 1200 l. 1.  
Gerberstr. 33/35, 3, 6 Zimmer 200 Sof.  
Brombergerstr. 37, part. 5 Zim. Sof.  
Breitestr. 34, 1, 5 Zimmer Sof.  
Albrechtstr. 4, 2, 5 Zim., Bad 20 Sof.  
Bachstr. 9, 2, 7 Zim. 1100 Sof.  
Brückenstr. 8, 2, 5 Zim., Bad 850 l. 4.  
Schulstr. 20, 2, 5 Zim. m. Zubehör 800 Sof.  
Breitestr. 34, 3, 5 Zim., Ba. von Sof.  
Wellenstr. 101, 1, 4 Zimmer 800 Sof.  
Schulstr. 23, 2, 5 Zim. 700  
Strabandstr. 15, Bäckerei, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet Sof.  
Brombergerstr. 56, 1, 6 Zimmer Sof.  
Brombergerstr. 56, part. 5 Zimmer Sof.  
Taltstr. 24, Stallungen und Remise Sof.  
Wellenstr. 6, 2, 3 Zim., auch Pf. 1. 4.  
Wellenstr. 60, 1, 5 Zimmer Sof.  
Gerberstr. 8-10, 3, 3 Zimmer Sof.  
Barkstr. 25, 1, 4 Zimmer Sof.  
Schulstr. 11, Hauptstr., 7 Zimmer Sof.  
Altstadt. Markt 25, 1, 3 Zim., Bad 1. 1.  
Wellenstr. 90, 4, 6 Zimmer Sof.  
Wellenstr. 138, 2, 5-6 Zimmer 1. 1.

**Auskunfts-Büro**  
**Max Schimmlerpfennig, G. m. b. H.**  
mit Deletio-Verwaltung  
legt: Berlin W., Kurfürstendamm 17.

**Ziegelsteine**  
und  
**Drainröhren**  
hat zu verkaufen  
**Dampfziegelei Alexandrow,**  
Ruffisch-Bolen.

**Wohnungsangebote**  
**2 große, gut möbl. Zimmer**  
zum 1. Dezember zu vermieten.  
Beschäftigung von 12 bis 1 Uhr mittags.  
**Altes Schloß (Zunferhof),**  
Zugang von der Brückenstraße.

**Möbliertes Zimmer**  
mit elektrischer Beleuchtung und Klavier-  
benutzung von sofort zu vermieten.  
Kleine Marktstr. 4.

**1-2 möbl. Zimmer**  
mit Koch- und Badegelegenheit zu verm.  
Zu erfragen **Friedrichstr. 14, 3, 1.**

**1 gr., gut möbl. Vorderzimmer,**  
sep. Eing., mit od. ohne Pension, Gas u. Bad  
v. sof. zu verm. **Durchbruch, Bäckstr. 2 Tr.**

**Zwei gut möbl. Zimmer, 1. Etg.**  
3 bald oder später zu vermieten.  
**Eduard Kohner,**

**Ein gut möbl. Zimmer,** mit od. ohne  
Pension, zu vermieten.  
Altstadt. Markt 28, 2.

**Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,** zu verm.  
mit od. ohne Pension, zu verm.  
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

**Ein möbl. Zimmer** von sofort zu  
vermieten. **Strabandstr. 6, 2. Etg.**

**Ein möbl. Zimmer v. sofort zu verm.**  
sep. Eingang. **Gerberstr. 33, 1.**

Von sofort oder später  
**möbl. 3-Zimmerwohnung,**  
ungehört, mit elektr. Licht, sowie Küche  
mit Gasheizung, Bad und W.C.,  
gelaß, zu vermieten. **Brombergerstr. 110.**  
Zu erfragen bei  
**Kirste, Friedrichstraße 14.**

**Gut möblierte**  
**2-Zimmerwohnung**  
mit Gas, Bad, Küche, Entree im Barriere  
eines ruhigen Hauses, Bromb. Barbadt  
dicht am Park gelegen, vom 1. 12. zu verm.  
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

**2-3 gut möbl. Zimmer,**  
mit auch ohne Pension, Küchenbenutzung,  
Bad, Gas, von sofort oder 1. 12. 1916  
zu vermieten. **Barkstr. 20, 3 Tr., 1.**

**Möblierte Wohnung**  
mit Küche und Bad vom 1. 12. 1916  
vermieten. Zu erfragen  
**Polenowstraße 6, 1 Tr.**